Einzelpreis 80 Groschen

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 3 (68. Jahrgang) Waidhofen a. d. Ybbs Freitag, 16. Jänner 1953

Wandel in der Landwirtschaft

Noch vor einem Jahr bemühten sich die Vertreter der österreichischen Landwirtschaft, der übrigen Bevölkerung klarzumachen, daß der Landwirt wie jeder andere Produzent Rohstoffe und eine geeignete finanzielle Grundlage braucht, um wirtschaften bzw. erzeugen zu können. Die wichtigsten Rohstoffe, die immer wieder verlangt wurden, nämlich Futter- und Düngemittel, stehen jetzt unserer Landwirtschaft endlich in hinreichenden Mengen zur Verfügung. Die Voraussagen der Fachleute haben sich überraschend schnell als richtig erwiesen. Die österreichische Agrarproduktion ist in der letzten Zeit geradezu sprunghaft gestiegen; in Einzelfällen wird die Vorkriegsleistung bereits überboten. Die Hektarerträge beim Getreide sind durch die Möglichkeit einer besseren Düngeranwendung bedeutend gestiegen. Es gibt genug Fleisch, weil endlich genügend Futtermittel zur Verfügung stehen. Die österreichische Landwirtschaft trägt aus eigener Kraft zu einer völligen Bedeckung der Fleischnachfrage bei, was selbst in den besten Vorkriegsjahren nie der Fall gewesen ist. Verschiedene Umstände, z. B. die Maul- und Klauenseuche, die spätsommerliche Trockenperiode usw. haben eine Überproduktion von Schlachtvieh gebracht, die besonders den Gebirgsbauern Schaden brachte. Trotz dieser Tatsache blieb die gesunde Aufwärtsentwicklung auch auf diesem Gebiete der Landwirtschaft bestehen. Die größte Überraschung brachte im Wandel der Landwirtschaft wohl der enorme Aufschwung der Milchproduktion. Es ist erstaunlich, daß z. B. Niederösterreich trotz der Maul- und Klauenseuche rund ein Drittel der Gesamtmilchmenge Österreichs aufbringt und sich in seiner Marktleistung pro Kuh an die erste Stelle aller Bundesländer vorschiebt. Der Rinderabsatzkrise, die besonders die Gebirgsbauern bedrohte, wurde durch die Landwirtschaftskammern durch entsprechende tierzüchterische Maßnahmen vorgebaut. In erster Linie wurden den wirtschaftlich schwachen Landwirten durch genossenschaftliche Einrichtungen die Vorteile von Großbetrieben nutzbar gemacht. Daneben wurde durch eine verbesserte Ausbildung das Fachwissen vor allem der bäuerlichen Jugend gehoben. Es genügt nicht, daß der moderne Landwirt nur traditionsmäßig etwas von seinen Vorfahren übernimmt. Die Zeit der Rationalisierung und Mechanisierung erfordert neue Maßnahmen und Methoden. Und hier sind es die auf familieneigene Arbeitskräfte angewiesenen Kleinbetriebe, denen durch moderne Arbeitsmethoden das Tagewerk erleichtert und zu einer billigeren Produktion verholfen werden soll. Die verbilligte Anschaffung von Motormähern zum Beispiel und der verbilligte Bau von Seilbahnen sind nur ein — wenn auch sehr beachtlicher — Anfang. Eine Kardinalforderung der österreichischen Landwirtschaft erstrebt die Beschaffung billiger und langfristiger Kredite. Die zunehmende Verschuldung der Bauernschaft droht die Erfolge der zahlreichen und vielfältigen Aktionen für alle agrarischen und forstlichen Betriebszweige zunichte zu machen. Eine Neuordnung der Geldwirtschaft, speziell der Raiffeisenkassen, erscheint bereits seit einigen Jahren als unumgänglich. Die Umstellung der Raiffeisenkassen auf den Tagesverkehr und die Verlegung dieser Kassen auch in größere stark frequentierte Orte zeigte bereits positive Auswirkungen. Die erfolgreiche Entwicklung der Landwirtschaft erfordert auch die Anerkennung jener Kreise, die ihrem Stande angehören. Es ist bedauerlich, wenn die Leistungen und Fähigkeiten des österreichischen Bauerntums im eigenen Lande falsch beurteilt werden. Fachleute bedeutender europäischer und sogar überseeischer Länder haben in dem zu Ende gegangenen Jahr die Leistungen der österreichischen Bauern als überdurchschnittlich und vorbildlich anerkannt. Wenn die Interessenvertreter der österreichischen Land- und Forstwirtschaft — vor allem die für Niederösterreich und Wien — eine Entwicklung in Gang gebracht haben, die ohne Übertreibung als günstig bezeichnet werden kann, dann ist dies nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß bei den anderen Bevölkerungsschichten mehr Verständnis für die Bedürfnisse der Land- und Forstwirtschaft gefunden wurde. Das zähe Ringen der Landwirtschaft um ihre volle Anerkennung als Wirtschaftsfaktor im Staate hat auch für die städtische Bevölkerung und damit für das ganze österreichische Volk Früchte getragen. Wenn der Landwirtschaft Österreichs wirkliches Verständnis und entsprechende Unterstützung zuteil wird, kann ihr Ziel, das heimische Volk aus eigener Scholle zu ernähren, nahezu erreicht werden.

(Aus einem Vortrag eines landwirtschaftlichen Fachmannes.)

Wiederaufbau und Bauwirtschaft

Staatssekretär Dr. Bock machte über die Fragen des Wiederaufbaues in einer Pressekonferenz eingehende Angaben und führte u. a. aus: Das Investitionsvolumen des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau im Bereich der Bauwirtschaft betrug im Jahre 1952 1312 Millionen Schilling. Davon entfielen 340 Millionen Schilling auf den Hochbau und die Gebäudeerhaltung, 389 Millionen Schilling auf Straßen- und Brückenbauten, 50 Millionen Schilling auf Wasserbauten und Kanalisationen und 3 Millionen Schilling auf sonstige Baumaßnahmen. Der Wohnhaus-Wiederaufbaufonds erhielt 530 Millionen Schilling. Im übrigen wurden für die Erhaltung von Straßen und Brücken 144.75 Millionen Schilling, für den neuzeitlichen Ausbau von Straßen 140.41 Millionen und für den Umbau und Neubau von Brücken 44.30 Millionen Schilling aufgewendet. Außerdem wurden im Rahmen des Notstandsprogramms 23.9 Millionen Schilling verbaut. Insgesamt konnten 480 Straßenkilometer ausgebaut bzw. staubfrei gemacht und 102 Brücken fertiggestellt werden. Im Berichtsjahr standen ferner 567 Wasserversorgungs- und Kanalisationsanlagen im Bau. Hiefür wurden 17 Millionen Schilling aus Bundesmitteln beigestellt, was einem Gesamtbauvolumen von rund 80 Millionen Schilling entspricht. Eines der wichtigsten Zukunftsprojekte ist das der Wasserversorgung des Burgenlandes. Für die Regulierungsarbeiten an Donau, March, Inn, Salzach und Saalach wurden 36.6 Millionen Schilling aufgewendet. Im Bereich des Wohnhauswiederaufbaufonds wurden 1952 insgesamt 1200 Anträge mit 1.3 Milliarden Schilling eingereicht. Damit erreicht die Gesamtzahl der beim Fonds eingereichten Anträge 8116 und die Summe 4.49 Milliarden Schilling. Erledigt wurden bisher 4640 Anträge mit 1.64 Milliarden Schilling. Die bewilligten Anträge ermöglichten den Aufbau bzw. die Sicherstellung von 53.000 Wohnungen. Schließlich äußerte sich der Staatssekretär über die Arbeitslosigkeit im Bausektor. Die stärkere Zunahme in diesem Winter habe verschiedene Ursachen, so den frühen Kälteeinbruch, aber auch das wesentlich schnellere Bautempo, wodurch die gegenüber dem Vorjahr um 10 Prozent gekürzten Kredite rascher verbraucht wurden. Der volle Einsatz eines großen Teiles der dem Wohnhauswiederaufbaufonds zur Verfügung stehenden Mittel noch während der Wintersaison werde aber zweifellos dazu beitragen, die Arbeitslosenziffer im Baugewerbe nicht unwesentlich zu verringern. Bei den Arbeiten an den Bundestheatern wurden bisher für die Wiederherstellung des Burgtheaters 15.7 Millionen Schilling aufgewendet; 55 Millionen sind noch erforderlich. Für das Operngebäude, dessen Aufbau bisher 90.3 Millionen Schilling beanspruchte, werden noch 125 Millionen gebraucht werden. Man hat vor, beide Gebäude vorerst einmal spielfertig zu machen und die zum Spielbetrieb nicht unbedingt erforderlichen Räume erst später fertigzustellen. Bei der Beibehaltung der jetzigen Finanzierungsmethode ist vor vier Jahren — 1957 — nicht mit der Eröffnung der Staatsoper zu rechnen.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Minister a. D. Univ.-Prof. Dr. Taucher hat die Bundesregierung ersucht, ihn in nächster Zeit von seiner Tätigkeit als Beauftragter für ERP.-Angelegenheiten zu entbinden und auf seinen Lehrstuhl an der Grazer Universität zurückkehren zu dürfen.

Bundespräsident Dr. h. c. Theodor Körner wird in kurzer Zeit erstmalig auf einer **Briefmarke** abgebildet werden. Der 80. Geburtstag im April gibt den Anlaß, auch den zweiten Präsidenten der Zweiten Republik durch eine Sonderbriefmarke zu ehren, nachdem seinem Vorgänger, Bundespräsident Dr. Renner, anläßlich des dreißigsten Jahrestages der Ersten Republik ein Wert und nach seinem Tod ein zweiter gewidmet war.

In Wien wurde wieder eine Reihe von **Naturgebilden in das Naturdenkmalbuch der Stadt eingetragen.** Damit sind diese Naturgebilde, insgesamt 25 Bäume, gesetzlich vor Beschädigung oder Zerstörung geschützt. Auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen ist es verboten, Aufschriften an den Naturgebilden anzubringen, Schutt oder sonstige Abfälle abzuladen oder Zweige abzubrechen. Unter den neu aufgenommenen Naturgebilden sind drei sogenannte Götterbäume besonders hervorzuheben. Ferner wurden Maulbeerbäume, Eiben, Platanen, Robinien, Pappeln, Linden und ein Waldbirnbaum unter Naturschutz gestellt.

Die Wiener Eisrevue konnte den **hunderttausendsten Besucher** in Wien, einen 52jährigen Bauarbeiter aus Auersthal, begrüßen. Als einer der Steueraufsichtsbeamten, die die Zählung vornahmen, den Hunderttausender feststellte, rief er aus: „Da ist er!" Daraufhin erschrak der Mann so, daß er davonlief. Er dachte, daß seine Eintrittskarte nicht in Ordnung sei. Seine Frau schaffte den Flüchtigen aber bald herbei. Er erhielt einen großen Geschenkkorb.

Das **„Ungeheuer von Tirol"**, der im Jahre 1950 von der italienischen Polizei verhaftete mehrfache **Mörder Guido Zingerle**, wird auf Grund eines Auslieferungsbegehrens der österreichischen Behörden an Österreich ausgeliefert werden. Er wird aus der Strafanstalt Volterra, wo er wegen Mordes an einer italienischen Lehrerin eine lebenslängliche Kerkerstrafe verbüßt, nach Innsbruck gebracht werden, um sich wegen der Ermordung der englischen Touristin Helen Munro in einer Höhle der Tiroler Alpen zu verantworten. Nach der Verhandlung muß er wieder nach Italien zurückgebracht werden.

Einem eigenartigen Unfall fiel der 71jährige Rentner Franz Winterleitner in Rottenmann zum Opfer. Er stürzte, als er in betrunkenem Zustand ein Gasthaus betreten wollte, über eine Stufe und **durchbiß sich dabei mit seinem einzigen Zahn die Zunge.** Er wurde ins Rottenmanner Krankenhaus gebracht, wo er kurze Zeit später starb. Der Tod ist vermutlich durch den hohen Blutverlust und durch Versagen des Herzens infolge Alkoholgenusses eingetreten.

In der **Dynamitfabrik St. Lambrecht** der Österr. Dynamit-Nobel-AG. im Bezirk Murau, Steiermark, ereignete sich kürzlich eine **folgenschwere Explosion.** Das Objekt, in dem sich die Kesselanlage befindet, wurde stark beschädigt, sechs Arbeiter erlitten schwere Verletzungen. Der Sachschaden wird auf 100.000 S geschätzt. Die Druckwelle der Explosion hatte drei gefüllte Kessel aus den Fundamenten gerissen, wodurch sich 8000 kg hochkonzentrierter Schwefelsäure — fast eine Waggonladung — ins Freie ergossen. Das betroffene Gebiet wurde sofort abgesperrt.

AUS DEM AUSLAND

In Montreal (Kanada) wurde die 43jährige **Marguerite Pitre gehängt.** Damit hat **ein schauerliches Verbrechen seine Sühne gefunden,** bei dem vor drei Jahren 23 Personen den Tod fanden. Marguerite Pitre hatte auf Geheiß des Juweliers Albert Guays eine von dem Uhrmacher Generoux Ruest verfertigte Höllenmaschine in ein kanadisches Verkehrsflugzeug geschmuggelt. Das Attentat war gegen die Frau des Juweliers gerichtet, die Guay auf 25.000 kanadische Dollar hatte versichern lassen. Die Höllenmaschine ging früher los, als es berechnet war, und so stürzte das Flugzeug, in dem die Frau des Juweliers und 22 Personen reisten, nicht über dem St.-Lorenz-Strom, sondern über Land ab, so daß die Trümmer der Maschine geborgen werden konnten. Guay und Ruest wurden schon früher hingerichtet.

Eine Gruppe junger Ägypter hat General Naguib ersucht, die Preise, die ein heiratslustiger Mann in Ägypten an den Vater der Braut zu bezahlen hat, ebenso herabzusetzen, wie das bei Zucker, Brot und Fleisch bereits geschehen ist. **Der Wucher mit den Bräuten sei eine unerwünschte und ungerechtfertigte Preistreiberei.**

In ihrem luxuriösen Heim in der Fifth Avenue ist **Cornelius Vanderbilt,** seit einem halben Jahrhundert die ungekrönte Königin der Newyorker Gesellschaft, im Alter von 80 Jahren gestorben.

Ein Wilddieb an der bayrisch-österreichischen Grenze bei Kiefersfelden ist auf **einen grausamen Trick** verfallen. Er legte an vielen Stellen Erdäpfel aus, die Sprengkapseln enthalten. So bald das Wild das Futter aufnimmt, wird es davon getötet. Ein Jagdaufseher fand in seinem Revier eine größere Zahl solcher Erdäpfel.

Nach ihren **erfolgreichen Versuchsflügen auf der Polarroute** zwischen Kalifornien und Dänemark will die Skandinavische Luftverkehrsgesellschaft „SAS" zum erstenmal auch eine Maschine versuchsweise über die Polarroute nach Tokio schicken. Die Maschine soll im Mai starten und über Thule in Nordgrönland, Alaska, den Aleuten nach Tokio fliegen. Der Flug soll etwa 30 Stunden dauern und der Vorläufer eines regelmäßigen Dienstes auf dieser Strecke sein. Noch vor Mai soll der regelmäßige Dienst auf der bereits erprobten Strecke Kalifornien, Kanada, Grönland, Island, Dänemark aufgenommen werden.

Die 50jährige Haushälterin Emmi Hoffmann aus Wismar wurde in Rostock zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt, weil sie einen Mordversuch unternahm, um dem **„lästigen Klavierspiel"** einer Nachbarin ein Ende zu bereiten. Sie verstopfte den Schornstein mit Papier, so daß die Abzugsgase aus dem Ofen in das Zimmer der Klavierspielerin eindrangen. Die Angeklagte hatte wiederholt erklärt, die Klavierspielerin werde bald als Leiche aus dem Hause getragen werden.

Bei Dijon gaben zwei Jäger vier Schüsse auf einen **Fuchs** ab, bis er endlich tot umfiel. Zu ihrem großen Erstaunen war der Balg des toten Fuchses unversehrt. Er hatte, wie ein Tierarzt feststellte, **vor Schreck einen Herzschlag** erlitten. Gute Schützen waren die Jäger offenbar nicht.

Ein kleiner koreanischer Passagierdampfer ist etwa 10 Seemeilen westlich des Hafens von Pusan untergegangen. Nach Angaben des südkoreanischen Verkehrsministeriums sind **233 Menschen ertrunken.** Nur der Kapitän, zwei Matrosen und vier Passagiere konnten sich retten, indem sie mehrere hundert Meter schwimmend bis zu einer kleinen Insel zurücklegten.

Dr. Alain Bombard, der den Atlantischen Ozean in einem kleinen Schlauchboot ohne Lebensmittel überquert hat, um zu beweisen, daß man nur von Fischen leben könne, wurde bei seiner Ankunft auf dem Pariser Flugplatz Orly stürmisch begrüßt. Der junge Franzose erklärte: „Mein Versuch war ein voller Erfolg. Ich werde jetzt meine Beobachtungen niederschreiben und hoffe, der Wissenschaft damit einen Dienst zu erweisen."

Eindrücke vom Völkerkongreß

In einigen Absätzen über einen Kongreß zu berichten, welcher in der Zusammensetzung seiner Teilnehmer etwas ganz Neues, in der Geschichte noch nie Dagewesenes darstellt, ist gewiß ein gewagtes Unterfangen. Diese flüchtige Skizze ist daher auch nicht als Bericht zu werten, sondern sie soll Ihnen nur einige charakterische Momente aufzeigen, die geeignet sind, der Idee des Friedens zu dienen. Über achtzig Nationen aus allen Teilen der Erde, Arbeiter, Bauern, Schriftsteller, Wissenschaftler, Künstler, Politiker, geistliche Würdenträger und Anhänger verschiedener Sekten, sie alle trafen sich, um zu beraten, was getan werden kann, um der Menschheit ein neuerliches Völkermorden zu er-

sparen. Eine Anzahl Delegationen war zusammengesetzt aus Vertretern sämtlicher politischer Parteien ihres Landes; bemerkenswert waren z. B. die Ausführungen des indischen Delegationsführers, der unter anderem sagte: „Unsere Delegation besteht aus Vertretern aller politischer Parteien; wir sind uns in vielem nicht einig, doch im Kampf um die Erreichung eines wirklichen Friedens sind wir uns einig!“ Im Laufe des acht Tage dauernden Kongresses, inklusive dreier Nachtsitzungen, kam eine ansehnliche Anzahl Redner zu Wort. Es herrschte völlige Redefreiheit, was zur Folge hatte, daß die verschiedensten Ansichten über den zu beschreitenden Weg laut wurden. Anklagen der Kolonialvölker, der Kampf um ihre nationale Freiheit, wechselten mit pazifistischen Weltbrüderschaftsgedanken. Neben den erschütternden Schilderungen der Leiden des koreanischen Volkes konnte man Worte religiösen und philosophischen Inhaltes vernehmen. So verschiedenartig auch die Standpunkte und Anschauungen der Redner waren, eines hatten sie alle gemeinsam, den Willen zur Verständigung. Der Appell des Völkerkongresses für den Frieden sowie der Aufruf an die Regierungen der fünf Großmächte, der in einer Anzahl Zeitungen verlautbart wurde und der wegen Platzmangel hier nicht wörtlich wiederholt werden kann, dessen Sinn es jedoch ist, auf die Notwendigkeit der Gewaltanwendung als Mittel zur Regelung internationaler Konflikte zu verzichten, gibt Zeugnis von dem unbedingten Friedenswillen der Delegierten des Kongresses. Man mag nun über den Völkerkongreß denken wie man will, eines steht fest, hier trafen sich Menschen der verschiedensten Anschauungen mit dem ehrlichen Bemühen, eine Brücke zu bauen über die Schlucht von Haß und Mißtrauen, damit der Weg der Menschheit nicht in Grauen und Finsternis endet, sondern weiterführt, einer lichten und besseren Zukunft entgegen.

K. Eder.

Wahlaufruf der Österreichischen Volkspartei

Die Österreichische Volkspartei hat in den vergangenen acht Jahren einen zähen und unermüdlichen Kampf geführt um die Freiheit des Landes, um die Würde des Menschen, um die Wahrung des Rechtes, um den Wohlstand des schaffenden Bürgers in Stadt und Land. Sie ist in diesem Kampfe von der Mehrzahl aller Österreicher wirksam und tatkräftig unterstützt worden. Sie fühlt sich daher den Menschen, die ihr vertrauten, verantwortlich und verpflichtet.

Die politischen und wirtschaftlichen Grundsätze, von denen die Arbeit der Österreichischen Volkspartei getragen war und in den nächsten Jahren bestimmt sein wird, leiten sich ab aus dem ererbten Freiheitswillen der europäischen Völkerfamilie. Sie lauten:

1. Die Österreichische Volkspartei fordert die Freiheit des Landes und den Abzug der Besatzungstruppen. Unser Bekenntnis zur Freiheit schließt ein die persönliche, politische und wirtschaftliche Freiheit sowie die Freiheit des Gewissens. Nur in der Demokratie sind die menschlichen Naturrechte verfassungsmäßig geschützt. Die rechtstaatliche Freiheit fordert Entpolitisierung der Justiz und Anerkennung einer politikfreien Sphäre. Die wirtschaftliche Freiheit erfordert die Beseitigung jeder Art von Terror auf dem Arbeitsplatz, sie fordert die Abschaffung jedes überflüssigen Zwanges.

2. Die gesamte Wirtschaftspolitik der Österreichischen Volkspartei ist daher kein Selbstzweck, sondern die Voraussetzung zur Sicherung dieser Freiheitsrechte. Sie ermöglicht die allgemeine Hebung des Lebensstandards, die Vollbeschäftigung, die Einführung der Familienausgleichskassen, die berufliche Sicherung und ethische Betreuung der heranwachsenden Jugend.

3. Der Erfolg des Wiederaufbaues in den Jahren 1945 bis 1951 mußte errungen werden im Kampf gegen eine schleichende Geldentwertung, die unsere Wettbewerbsfähigkeit im Ausland verminderte. Unsere Wirtschaft hat aus eigener Kraft und unter Opfern den endlosen Preissteigerungen ein Ende gemacht. Die Volkspartei verlangt, daß der Staat nun auch seinerseits durch eine wohldurchdachte Stabilisierungspolitik das Gespenst der Inflation bändigt.

4. Da die Arbeitslosigkeit von der Geldentwertung verursacht wurde, muß die Inflation mit größter Entschlossenheit bekämpft werden. Ein stabiler Geldwert gibt dem Verbraucher Sicherheit gegen steigende Preise, dem Wirtschaftstreibenden stetige Produktionsbedingungen und erweiterte Exportmöglichkeiten, dem Werktätigen die Erhaltung der Arbeitsplätze und wachsende Kaufkraft der Löhne, dem Staat die Möglichkeit, mit weniger Aufwand eine größere Wirkung für die Allgemeinheit zu erzielen.

5. Produktive Mehrleistungen sind notwendig, aber auch entsprechend zu vergelten. Sie sind vor Wertverfall durch Inflation und übermäßigem Steuerdruck zu schützen. Auch das Unrecht der unzulänglichen Bezahlung der Beamten des öffentlichen Dienstes kann nur auf diesem Wege beseitigt werden.

6. Da erwiesenermaßen nur die Fertigwaren und Exportindustrie Dauerarbeitsplätze schaffen können, die in anderen Industrien oder in der Verwaltung frei werden, sind diese Industriezweige nachhaltig zu fördern.

7. Die verstaatlichten Betriebe dürfen nicht nach machtmäßigen, sondern müssen ebenfalls nach streng kaufmännischen und sozialen Gesichtspunkten geführt werden. Wir verlangen die völlige Entpolitisierung der Wirtschaft.

8. Absolute Sicherung und womöglich Steigerung der Renten muß verbunden werden mit strengster Sparsamkeit in der Verwaltung der Sozialversicherungsinstitute.

9. Die Landwirtschaft muß durch Modernisierung und Rationalisierung ihrer Produktionsmethoden weiterhin in die Lage versetzt werden, den Nahrungsmittelbedarf im Inland noch mehr als bisher von der Einfuhr unabhängig zu machen. Die Anerkennung und Unterstützung der opfervollen Arbeit unserer Kleinbauern und Landarbeiter ist daher eine selbstverständliche Pflicht.

10. Wir fordern Senkung der Lohn- und Einkommensteuer zur Förderung des langfristigen Sparens, zur Bildung in redlicher Arbeit erworbenen Eigentums.

11. Das Recht auf menschenwürdiges Wohnen muß durch größte Anstrengungen im Wohnungsbau und durch stärkste Förderung des bewährten Wohnungseigentums sichergestellt werden.

12. Die Forderung nach voller Gleichberechtigung aller Staatsbürger und nach Aufhebung aller Ausnahmsgesetze, die bisher am Widerstand der Besatzungsmächte scheiterte, muß bis zur endgültigen Durchsetzung erhoben werden. Die von uns erfolgreich begonnene Eingliederung der Heimatvertriebenen in Wirtschaft und Staat ist konsequent fortzusetzen.

Für diese Grundsätze hat die Österreichische Volkspartei gekämpft. Sie waren maßgebend für die Regierungsumbildung im Jänner 1952 und sind ihr Programm für die Zukunft.

Wer in der Erfüllung dieser Grundsätze eine Garantie sieht für einen echten Wiederaufstieg und einen dauernden Wohlstand der Gesamtbevölkerung, wer für die Freiheit und Einheit Österreichs nicht nur mit Worten, sondern durch eine entscheidende Tat beitragen will, der gibt seine Stimme nicht einer bedeutungslosen Splittergruppe, sondern wählt am 22. Februar die

Österreichische Volkspartei!

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 31. ds. ein Knabe Gebhardt der Eltern Otto und Gudrun Lumper, Förster, Hollenstein, Rotte Dornleiten 4. Am 4. ds. die Zwillingsknaben Josef und Stefan der Eltern Stefan und Paula Kromoser, Landwirt, Allhartsberg 30. Am 5. ds. ein Knabe Manfred der Eltern Franz und Sabina Sattler, Land- und Forstarbeiter, Hollenstein, Hohenlehen 11. Am 9. ds. ein Mädchen der Eltern Johann und Erna Nadenicek, Sägefacharbeiter, Hollenstein, Oisberg Nr. 11.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 18. ds.: Dr. Robert Medwenitsch.

Evangelischer Gottesdienst am Sonntag den 18. ds., 9 Uhr, im Betsaal, Hoher Markt 26.

Pfarrerernennung. Der ehemalige Kaplan der Stadtpfarre Leopold Teufl wurde nach kurzer Tätigkeit als Pfarrprovisor in St. Leonhard a. W. zum Pfarrer in Loich, N.Ö., ernannt. Wir gratulieren!

Gemeinderatssitzungen. Am 14. ds. fanden zwei Gemeinderatssitzungen statt, über die wir wegen Blattschluß erst in nächster Nummer berichten können. Wir teilen jedoch vorerst die Tagesordnungen mit. Die erste Sitzung wird sich mit der Zurücklegung des Stadt- und Gemeinderatsmandates von Dr. Anton Pillgrab befassen. Die Tagesordnung der zweiten Sitzung enthält 14 Punkte. Die wichtigsten hievon sind: Angelobung: Als Nachfolger im Gemeinderat wurde dem Vernehmen nach Schlossermeister Max Kobalt genannt. Wahl eines Stadtrates: Die durch den Austritt des Doktor Pillgrab freigewordene Stelle im Stadtrat soll durch den GR. Rudolf Hauer, Buchhändler, besetzt werden. Die nächsten Punkte der Tagesordnung betreffen den Weiterverkauf des Gasthofes Josef Hierhammer, zum „goldenen Pflug“, an Hans und Hertha Huber, Gaflenz, die Verpachtung des Steinbruches in der Weyrerstraße an Robert Wiesner und die Erbauung eines Gemeindewohnhauses in der noch unbenannten Gasse anschließend an die verlängerte Plenkerstraße. Alle übrigen Punkte der Tagesordnung haben Pachtverträge, Parzellierungen und die Straßenbeleuchtungsanlage der Pfarrerbodensiedlung zum Gegenstand.

Österr. Volkspartei. — Dirndlball. Der Fasching hat mit zwei schönen Veranstaltungen begonnen. Wir glauben aber nicht zu viel zu versprechen, wenn wir sagen, daß der Dirndlball der ÖVP. am 24. ds. in Inführs Lokalitäten die zweite Hälfte des Monates beherrschen wird, sowohl durch den traditionell guten Besuch unserer Bälle wie auch durch Geschmack der Toiletten und gute, gemütliche Unterhaltung. Zum Tanz wird die wohlbekannte, mit Recht geschätzte Kapelle Meilinger aufspielen. Die Leitung des Komitees liegt in den bewährten Händen Direktor Stegers. Wir bitten also wieder: Halten Sie sich diesen Abend frei und wenn in wenigen Tagen die Damen und Herren des erweiterten Komitees mit den Vorverkaufskarten zu Ihnen kommen, so empfangen Sie bitte dieselben wohlwollend und denken Sie daran, daß Sie sich durch den Erwerb einer Eintrittskarte zum Dirndlball der ÖVP. einen heiteren, gemütlichen und genußreichen Abend sichern.

Gschnasfest. Das Gschnasfest der Waidhofner Volksbühne, welches am Samstag den 31. ds. in sämtlichen Lokalitäten des Hotels Inführ stattfindet, verspricht auch heuer wieder der Glanzpunkt des Faschings zu werden. Professor Reinhold Klaus, der geniale Meister der dekorativen Kunst und Gestalter vieler Gschnasfeste im Wiener Künstlerhaus, hat die Ausschmückung sämtlicher Räumlichkeiten übernommen und die Füller der originellen Dekorationen werden alle Besucher entzücken. Die Devise: „Die Spielzeugschachtel“ soll die einheitliche Dekoration rechtfertigen und keine Tochter Evas dazu verleiten als alte Schachtel zu erscheinen. Das Theaterorchester unter Michel Meilinger wird wie immer die Tanzlustigen zufriedenstellen. Verschiedene gediegene Einlagen sind ebenfalls vorgesehen. Die Veranstaltung ist allgemein zugänglich. Besondere Einladungen ergehen nicht. Vorverkaufskarten zum Preise von 10 S sind bei allen Vereinsfunktionären und in der Papierhandlung Ellinger-Kappus erhältlich. Eintritt an der Abendkasse 15 S.

Kolpingswerk Waidhofen a. d. Ybbs. Am Sonntag den 18. ds. veranstaltet das Kolpingswerk Waidhofen nach 15jähriger Unterbrechung wieder den Gesellenball. Mit der Auflösung des Vereines im Jahre 1938 wurde auch der schon zur Tradition gewordene Gesellenball eingestellt. Wir haben es uns daher zur Aufgabe gestellt, diese alte Tradition wieder aufleben zu lassen. Der Ball beginnt um 20 Uhr; es spielt das Tanzorchester Herold.

Ball der Stadtfeuerwehr. Samstag den 10. ds. fand im Hotel Inführ das Ballfest der Stadtfeuerwehr statt, welches einen außerordentlich guten Besuch aufwies. Nach einer einleitenden Polonaise begrüßte Bezirksfeuerwehrrat Karl Weinzinger in seiner Eigenschaft als Ballobmann die Ballgäste und es eröffneten sodann mit einem herrlichen Wiener Walzer die Paare: Bürgermeister Franz Kohout mit Frau Maria Podhrasnik und Hauptmann Franz Podhrasnik mit der Gattin des Bürgermeisters, Frau Maria Kohout, den Reigen. Alsbald entwickelte sich ein frohes Treiben, das durch das wirklich sehr fleißig spielende Tanzorchester Herold schon in den Anfangsstunden echten Faschingshumor hervorzauberte. Der Gemütlichkeit, die bei dem Feuerwehrball seit Jahrzehnten herrscht, war es auch zuzuschreiben, daß sich alle Besucher recht wohl fühlten. Außer modernen Tanzweisen neuester Schöpfung kamen diesmal auch sehr viele Walzer an die Reihe, so daß die Besucher vollkommen befriedigt waren. Der erfolgreiche Verlauf des Balles und der zu erhoffende Reingewinn wird den rührigen Ballausschuß zu weiterer kameradschaftlicher Zusammenarbeit anspornen, denn nur die wirklich einheitliche Kameradschaft kann Ersprießliches leisten. Allen Besuchern und auch den edeldenkenden Spendern sei auf diesem Wege der Dank des Feuerwehrkommandos zum Ausdruck gebracht, galt es ja doch wieder einer Institution, die für jedermann am Platze ist, wenn es der Ernstfall erfordert. Möge daraus die männliche Jugend Waidhofens, die auch diesmal wieder stark vertreten war, die Erkenntnis und den Mut schöpfen, der Feuerwehr als aktive Mitglieder beizutreten. Gut Wehr!

Der Ball im Schloß. Der „Ball im Schloß“ ist nun schon zur guten Tradition geworden und zählt jeweils zu den erlesensten Tanzveranstaltungen des Waidhofner Faschings. Auch heuer hat dies der Forstlerball am 10. ds. wieder dank der eifrigen Bemühungen der Veranstalter bewiesen. Es herrschte fröhlichste Stimmung bis zu den Morgenstunden und niemand bereute es, mit dabei gewesen zu sein. Das althistorische Schloß, das im Laufe der Zeit schon so vieles erlebt hat, wird die heiteren Stunden bei Tanz, Musik und Becherklang zu den schönsten seines Bestandes zählen. Möge der „Ball im Schloß“ auch in all den kommenden Jahren in den Reigen der Veranstaltungen in unserer Stadt sich harmonisch einreihen und dazu beitragen, das Band zwischen Schule und Bevölkerung stets enger zu knüpfen.

Maskenfest auf dem Eis. Nachdem der heurige Winter den Eislaufsportlern bereits einige schöne Schleiftage bescherte, konnte auch am Sonntag den 11. ds. auf dem Eislaufplatz der Union das bei alt und jung beliebte und schon traditionell gewordene Maskenfest auf dem Eis abgehalten werden. Die am Nachmittag dem Eislaufplatz zustrebenden maskierten Kinder zogen viele Schaulustige mit sich und so war bald der Eislaufplatz von einer dichten Menschenmenge eingesäumt, die dem lustigen Treiben der Kinder zusah. Im bunten Wirbel, mehr oder minder beschwingt, zogen fast 100 Masken an den Zuschauern vorbei und die Jury, bestehend aus den Damen Hermine Übellacker, Margarete Lauko und den Herren Ing. Köderitsch und Glax hatte es wahrlich nicht leicht, aus der Fülle von ali den vielen Masken, blonden und schwarzen Zigeunerinnen, Ungarinnen, Holländerinnen, Negerinnen, Fliegenpilzen, Indianern, Clowns, Jägern, Bauerntypen, Blumen, Schmetterlingen, Max und Moritz usw. nicht nur die schönsten, sondern auch die originellsten Masken auszuwählen und mit Preisen zu beteilen. Den 1. Preis für die schönste Maske erhielt Traude Perzl (Ungarin), den 2. Preis Bankhofer (Mandarin), den 3. Preis Pöchhacker (Fliegenpilz), den 4. Irmgard Egerer (Maharadscha), den 5. Herbert Maderthaner (Liftboy) und den 6. Erna Aigner (Rose). Für die originellste Maske erhielt Rosmarie Rinner als Negerin den 1. Preis, den 2. Preis Fritz Haselsteiner (Bauer mit Pfeife, die er ganz vorzüglich zu schmauchen verstand), den 3. Preis Christian und Solveig Hartner als Max und Moritz, den 4. Preis Manfred Grill (Indianer), den 5. Preis Fritz Schönhacker (Pinguin) und den 6. Preis Traudi Piaty und Sophie Großschartner als stilechtes Japanerpaar. Die schönste Gruppe bildeten die Geschwister Schönheinz, und zwar Peter als Sohn der Pußta, Heidi, Birgit und Dorli als Ungarinnen. Es folgten dann ein Holländerpaar Walpurga Redl und Sieglinde Weiß, zwei Ungarinnen Gundi Hochnegger und Annelies Bernauer, die Fliegenpilze Inge Luger, Monika Kaiblinger und Inge Wurzer, Helga Brandis (Zigeunerin), Helga Haselsteiner (Schützenliesl), Ilse Fasching (Schneeball), Marie Musl (Negerin), Traudl Tatzreiter (Carmen), Sigrid Heigl (Biene), Hans Haider (Clown), Horst Munke (Liftboy), die alle mit Trostpreisen bedacht wurden. Nur durch die Gebefreudigkeit von Waidhofner Geschäftsleuten war es möglich, so viele Kinder mit Preisen beteilen zu können und sei auf diesem Wege nochmals allen Spendern, Freunden und Gönnern, die durch Mithilfe beziehungsweise Mitarbeit zum guten Gelingen dieses für die Jugend so beliebten Festes beitrugen, herzlichst gedankt.

Wir erwarten eine gesteigerte Bautätigkeit. Das heurige Baujahr soll, wenn nicht alle Anzeichen trügen, für unsere Stadt eine erhöhte Bautätigkeit bringen. An der Landesfachschule, deren Ausbau auch im Winter im eingeschränkten Maße fortgesetzt wurde, wird bis zur Fertigstellung gearbeitet werden. Das große Werkstättengebäude vor dem Schulgebäude wird heuer bei günstigem Bauwetter begonnen. Ungeklärt ist noch, ob und wann die Berufsschule der Schmiede gebaut wird. Die „Neue Heimat“ wird ihr in Rohbau befindliches Haus in der Ybbsitzerstraße bezugsreif machen und wahrscheinlich ein weiteres Wohnhaus erbauen, wenn die Mittel hiefür bereitgestellt werden. Der Gemeindewohnhausbau wird demnächst mit den Vorarbeiten in Angriff genommen. Wenn die Verhältnisse sich einigermaßen günstig gestalten, könnte es zum Erweiterungsbau am Krankenhaus kommen. Schwebend ist noch immer der schon längst fällige Schulzubau. Das Parkbad wird heuer den letzten Teil des Holztraktes erneuert bekommen, wenn die erwarteten Zuschüsse flüssig werden. Schon begonnene Vorhaben, wie der Bauhof der Agrar-Bezirksbehörde, das Wohnungseigentumshaus, die Martiusvilla und vor allem viele Siedlerbauten werden ihre Fertigstellung erreichen. Wünschenswert ist es, wenn aus dem Bundes-Wohn- und Siedlungsfonds und aus Mitteln des Landes besonders die Siedler und Kleinhauserbauer baldigst Zuwendungen bekämen, damit sie schneller ihre Heime beziehen könnten, wodurch die Wohnungsnot wirksam gemildert würde. Es ist möglich, daß ein oder das andere Bauvorhaben heuer noch nicht durchgeführt wird, allein aber die bisher feststehenden Arbeiten, die in Kürze begonnen werden, geben die Gewähr dafür, daß Waidhofen in der Bausaison eine erhöhte Beschäftigung im Bauhandwerk erwarten kann.

Veranstaltungskalender

Waidhofen-Zell:

18. Jänner:

Kolpingswerk-Gesellenball (Hotel Inführ), 20 Uhr.

24. Jänner:

Zeller Feuerwehrball (Schloß-Café), 20 Uhr.

Dirndlball der ÖVP., Hotel Inführ, 20 Uhr.

25. Jänner:

Waidhofner Studentenball, Hotel Inführ (19.30 Uhr).

31. Jänner:

Gschnasfest der Volksbühne. Devise: „Die Spielzeugschachtel". Hotel Inführ, 20 Uhr.

7. Feber:

Ball der öffentlichen Bediensteten, Hotel Inführ, 20 Uhr.

Faschingsrummel der Sängerrunde Säge und Kistenfabrik, Gasthaus „zur Henne", 20 Uhr.

8. Feber:

Ball der Kath. Jugend, Hotel Inführ, 20 Uhr.

14. Feber (Faschingsamstag):

SPÖ.-Maskenball, Hotel Inführ, 20 Uhr.

Faschingsball der KPÖ., Gasthof Fuchsbauer, 20 Uhr.

17. Feber:

ASKÖ.-Faschingskehraus, Gasthof Fuchsbauer, 20 Uhr.

Auswärts:

17. Jänner:

Arbeiterball, SPÖ.-Lokalorganisation Hollenstein, Gasthof „zur gold. Sense", 20 Uhr.

Maskenball, Böhlerwerk, Magnetwerkssäle, 20 Uhr.

18. Jänner:

Jägerkränzchen, Oberamt, Gasthaus Ungermühle, 15 Uhr.

24. Jänner:

Tanzabend in Göstling, Gasthaus Dobrowa, 20 Uhr.

Maskenball der KSV. Böhlerwerk, Manetwerksaal, 20 Uhr.

Arbeiterball, SPÖ.-Lokalorganisation Windhag, Gasthof Kerschbaumer Lueg, 19 Uhr.

Sängerkränzchen in Ybbsitz, Gesangverein „Sängerkränzchen", 20 Uhr.

1. Februar:

Feuerwehrball in Allhartsberg, Kappls Gasthaus (15 Uhr).

Musikerball in Gaflenz, Gasthaus Rettensteiner (Huber), 20 Uhr.

7. Feber:

Maskenball der Sport-Union Ybbsitz, „Fasching im Jahre 2000".

Bienenzucht-Zweigverein — Vortrags-Versammlung. Der Verein veranstaltete am Sonntag den 11. ds. im Gasthause Steininger eine Vereinsversammlung, bei der Wanderlehrer Hans Hofbauer (Neunkirchen) sprach. Der Besuch der Veranstaltung war so zahlreich, daß der Versammlungsraum die erschienenen Imkerinnen und Imker kaum zu fassen vermochte. In einem dreistündigen Vortrag behandelte der Redner die Arbeiten des Imkers während eines ganzen Jahres. Seine aus langjähriger Praxis hervorgegangenen Ausführungen waren so anregend und so getragen von klarem Verständnis, daß alle mit größter Aufmerksamkeit folgten und am Schlusse mit langem Beifall dankten. Es wurde von den Zuhörern der lebhafte Wunsch geäußert, Wanderlehrer Hofbauer recht bald wieder in Waidhofen a. d. Ybbs zu hören. Zweigvereinsobmann J. Steinbach sprach dem Redner herzlichen Dank aus für seine gediegenen Ausführungen und gab seiner Freude Ausdruck über den so zahlreichen Besuch der Versammlung.

Meteorologischer Bericht über das Jahr 1952. (Die eingeklammerten Werte gelten für das Jahr 1951.) Das Jahr 1952 war im Verhältnis zu den anderen Jahren ein sehr kühles. Das Temperaturjahresmittel betrug 8.2 Grad, somit gegenüber 1951 eine verminderte Temperatur um 0.8 Grad. Die tiefste Jahrestemperatur betrug — 18.0 Grad (8. 3.), die höchste 35.3 Grad (14. 8.). Die vorwiegende Windrichtung war in den Monaten Jänner, Februar, April, Mai, September und Oktober NW., Juni, Juli, August und Dezember O, März und November W. Windige Tage (Windstärke 6—7) waren 17 (22), stürmische Tage (Windstärke 8 und mehr) 4 (3). Heitere Tage (Bedeckung unter 2/10) gab es 36 (36), trübe Tage (Bedeckung über 8/10) 147 (131). Gewittertage waren insgesamt 36 (26), davon 21 (15) Nahgewittertage (erstes am 17. 4., letztes am 7. 11.) und 15 (11) Ferngewittertage (erstes am 14. 4., letztes am 5. 10.). Die Jahresniederschlagsmenge betrug 1330.2 mm (1125.6 mm), wobei der Mai mit 168.6 mm an der Spitze und der April mit 31.4 mm am Ende steht. Der 5. 3. hält mit 45.7 mm den Rekord. Tage mit Niederschlag gab es 246. Das Maximum mit nur einem niederschlagsfreien Tag hält der Februar, das Minimum der Juli mit 18 niederschlagsfreien Tagen. Im Durchschnitt gab es an 20 Tagen eines jeden Monates Niederschlag. Die letzte Schneedecke war am 3. April, die erste am 3. Dezember. Die größte Jahresschneehöhe war am 6. März, sie betrug 57 cm, die geringste, nämlich 5 cm, vom 5. bis 7. Dezember. Franz Newesely.

Ja, der Winter und der Schnee! Nun haben wir ihn, den die Jugend so stürmisch herbeiwünschte und den das Alter mit gemischten Gefühlen begrüßt. Der viele Schnee, wenn er wirbelt und stürmt, reinigt die Luft und bereitet die Schlittenbahn, die besonders das Holzfuhrwerk benötigt. Nicht erfreut darüber sind die Autofahrer, die eine bestreute Straße wünschen, über die der andere flucht. Freilich, die Wintersportler sind froh der Dinge, denn man kann rodeln, eislaufen, schifahren und überdies dem alten Volksvergnügen, dem Eisstockschießen, nachgehen. Begeisterte Anhänger dieses Sportes haben sogar im Stadtgebiete, in der F. L. Jahn-Gasse, eine neue Eisbahn geschaffen. Die Schispringer üben schon für die nächsten Bewerbe; vielleicht bildet sich auch bei uns ein Prominenter aus. Leider ist vom Schifahren über einen schweren Unfall zu berichten. Hoffentlich bleibt es bei dem einen. Lustig schauen im Stadtgebiet die schneebedeckten Giebeldächer aus; sie gleichen verträumten Leuten mit der Schlafmütze. Durch Tauwetter und Wind bewegt, können sie aber dem Fußgänger gefährlich werden. Weniger frohen Mut wie die Wintersportler zeigen jene, die täglich die Gehsteige bei Schneefall reinigen müssen, denn das Auge des Gesetzes kennt keine Nachsicht. In einzelnen Stadtteilen mußte die Stadtgemeinde schon darangehen, den Schnee, der schon eine beträchtliche Höhe erreichte, mit Lastautos abzuführen. Daß die Gehsteige, da sie nicht immer entsprechend gereinigt und bestreut werden, besonders älteren und gebrechlichen Leuten oft Schwierigkeiten bereiten, ist leider eine alte Tatsache. So bringt der Winter mancherlei, dem einen zur Freud' und dem andern zum Leid, alle aber müssen wir ihn hinnehmen, denn er gehört eben zum Jahreslauf.

Zell a. d. Ybbs

Feuerwehrball. Wannst glaubst, es is in Zell nix los, / mei liaba Freund, da täuschst di groß! / Die Feuerwehr hat wia überall / an feschen, zünftign Feuerwehrball. / Am 24. Jänner tuat er starten, / drum schauts eng ja schnell um a Kartn, / denn dösmal wird da Andrang groß, / der Ball is nämli im Zeller Schloß. / Und d' Musi, ha, jetzt werds erst spitzn, / denn drobn am Podium da sitzen / Solisten allererster Klass. / Der Herold ists mit seiner Paß. / Dö spüln mit Schwung nöt nur modern, / sondern a Walzer wird ma hörn, / so daß a jeder ganz bestimmt / beim Tanzen af sei Rechnung kimmt. / Gesorgt is a für Trunk und Speisen / zu ganz normalen Gasthauspreisen. / Drum, Leutln, kemmts af jedn Fall / ins Schloß zan Zeller Feuerwehrball!

Schwerer Schiunfall. Auf der sogenannten Moserwiese am Zeller Bergabhang, auf der die Jugend gerne ihre Schiübungen vornimmt, ereignete sich am Sonntag den 11. ds. gegen 16 Uhr ein bedauerlicher Unfall, der glücklicherweise nicht jene ernsten Folgen nach sich zog, die man ursprünglich annehmen mußte. Dem 19jährigen Bäckergehilfen Josef Asanger der Bäckerei Franz Stahrmüller in Zell stieß bei einem Sprunge der metallene Schistock eines anderen Sportlers mit solcher Gewalt durch den Oberkörper, daß der Stock noch dreißig Zentimeter aus dem Rücken herausragte. Der Verletzte wurde nach erster ärztlicher Hilfe sofort in das Waidhofner Krankenhaus gebracht. Da kein lebenswichtiges Organ verletzt wurde, ist der Gesundheitszustand Asangers nicht gefährlich und er befindet sich schon auf dem Wege der Besserung.

Zell-Arzberg

Todesfall. Am 7. ds. ist nach längerem, schwerem Leiden der Wirtschaftsbesitzer am Hause Moos, Alois Wagner, im 80. Lebensjahre gestorben. Der „Moserbauer", wie er allgemein genannt wurde, war auch in der Stadt und über das weitere Gebiet hinaus gut bekannt, da er viele Jahre den Viehhandel betrieb. Das Begräbnis fand am Ortsfriedhof in Zell statt. R. I. P.

Windhag

Taufe. Dem Ehepaar Engelbert und Hermine Wagner von der Alm wurde am 27. Dezember das dritte Kind geboren, das auf den Namen Gottfried getauft wurde.

Feuerwehrhauptversammlung. Am 4. ds. fand im Gasthaus Schaumberger die Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Windhag statt. Feuerwehrhauptmann Gottfried Wagner begrüßte die erschienenen Kameraden von der Wehr und gab die 16 Punkte umfassende Tagesordnung bekannt, welche einstimmig genehmigt wurde. Der Schriftführer Josef Haselsteiner verlas hierauf das Protokoll der letzten Sitzung. Es folgte ein Tätigkeitsbericht über das verflossene Jahr. „Gott sei Dank", führte der Feuerwehrhauptmann aus, „gab es im abgelaufenen Jahre keinen Ernstfall, was wir nicht zuletzt der Vorsehung zu verdanken haben." Die Zeughausrenovierung, die 1952 hätte geschehen sollen, wurde von der Gemeinde für das Jahr 1953 zugesagt. Kassier Peter Theurezbacher gab den Kassenstandsbericht. Den Einnahmen von 3.585 Schilling standen an Ausgaben 2001 Schilling gegenüber. Da der Finanzausschuß den Kassenstand schon am Neujahrstage überprüfte, wurde dem Kassier die Entlastung erteilt. Der Punkt 4 der Tagesordnung stieß auf einige Schwierigkeiten. Feuerwehrhauptmann Wagner erklärte, daß seine Amtszeit als Hauptmann abgelaufen sei und bei der Neuwahl desselben von seiner Person Abstand genommen werden möge. Wegen Zeitmangel und Fehlen der nötigen Arbeitskräfte sehe er sich außerstande, das Amt nochmals eine Periode von drei Jahren zu bekleiden. Nach längerer Debatte, in die die Feuerwehrmänner Ignaz Wührer, Johann Rumpl, Georg Wolfinger sowie der dienstälteste Stefan Stockinger, der nach dem Rücktritt des Feuerwehrhauptmannes die Versammlung weiter leitete, eingriffen, übernahm Josef Schaumberger, Wirt, die Funktion des Feuerwehrhauptmannes für die nächsten drei Jahre unter der Bedingung, daß Engelbert Wagner, Almbauer, den für dieses Amt erforderlichen Kurs absolviert und nach drei Jahren diesen Posten zu übernehmen bereit ist. Bis zu diesem Zeitpunkt übernahm der Almbauer den Hauptmannstellvertreter. Zum Schriftführer wurde wieder Josef Haselsteiner ausersehen. Ebenso wurde dem Kassier Theurezbacher sein Amt wieder übertragen. Den Zugsführer stellt wieder Josef Seisenbacher, Zugsführerstellvertreter Johann Stockinger von Kleinfuchsbichl. Der zurücktretende Feuerwehrhauptmann Gottfried Wagner übernahm das Amt des Zeugwartes, Rechnungsprüfer wurden Johann Wagner, Sitzberg, und Josef Kogler, Erlach, welche auch in den Finanzausschuß gewählt wurden. Mit der Hineinnahme der Feuerwehrmänner Ignaz Wührer, Altrian, Gottfried Schauer, Helmberg, und Franz Stixenberger in den Feuerwehrausschuß war die Neuwahl beendet. Die Wehr zählt augenblicklich 31 aktive Mitglieder. Zum Schluß bat der neue Hauptmann Schaumberger um kameradschaftliche Mitarbeit aller Wehrmänner in den nächsten drei Jahren. Der zurückgetretene Hauptmann Gottfried Wagner dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und sprach den Wunsch aus, die Kameraden mögen dem neuen Hauptmann dasselbe Vertrauen schenken wie ihm.

Von der Volksopposition. — Reifberg braucht eine Brücke. Wenn man am Bahnhof in Waidhofen a. d. Ybbs aussteigt und um die Siedlung Reifberg, Gemeinde Windhag, fragt, geben die Bewohner freundlichst Auskunft, indem sie sagen: „Ja, dort drüber der Ybbs liegt es schon!" Jeder Reisende ist darüber sehr erfreut, denn in schwachen fünf Minuten, denkt er sich, bin ich drüben. Im nächsten Moment ist er aber darüber sehr enttäuscht, denn er findet weit und breit keine Brücke, die ihn hinüberführen sollte. Nachdem er sich noch einmal um den Weg erkundigt, wird ihm gesagt: „Sie müssen bis zur Stadt hinein, die Brücke hinunter, über den Berg hinauf und dann die Ybbs entlang." Man sollte es nicht für möglich halten, nachdem die Siedlung doch einigermaßen dicht bevölkert ist, daß die Menschen dort von jedem Verkehr abgeschnitten sind. Die Landstraße, die nach Waidhofen führt, befindet sich in einem erbärmlichen Zustand, nicht jeder Bewohner findet den Mut, diesen einsamen, schlecht beleuchteten Weg des Nachts zurückzulegen. Nachdem sehr viel Schotter aus der Ybbs geborgen wird, fahren täglich schwere Lastkraftwagen, welche aber für die übrigen Fußgänger, Radfahrer und besonders für die kleinen Schulkinder eine große Gefahr sind. Es ist nirgends eine richtige Ausweichstelle. Entweder man wird ans Geländer gedrückt oder man muß in die Leiten hinauf, was letzten Endes sehr gefährlich werden könnte. Mit großer Sorge erwarten die Mütter ihre Kinder von der Schule, denn es könnte leicht sein, daß ein Kind vom Weg abseits kommt und daß es dann ins Wasser fallen könnte. Hausfrauen legen diesen Weg fast täglich zurück, denn in Reifberg ist außer einem kleinen Geschäft keine andere Einkaufsmöglichkeit. Jung und alt ist gezwungen, sich bei jeder Gelegenheit, die sie zur Stadt führt, von fahrenden Autos von oben bis unten mit Dreck bespritzen zu lassen. So mancher Fluch wurde daher den fahrenden Autos nachgesandt. Sehnsüchtig blicken die Reifberger über die Ybbs, denn dort könnte eine Autobushaltestelle sein. Die Schulkinder könnten rascher befördert werden, die Hausfrauen und die alten Leute kämen schneller zur Stadt. Auch die Radfahrer könnten wesentlich ihren Weg zur Arbeit abkürzen. Schon des öfteren hat die Fraktion des Linksblocks den Bau dieser Brücke angeregt, aber die Koalitionsparteien in der Gemeinde sagen immer, daß kein Geld vorhanden ist. Für die Bauern in der Gemeinde Windhag und zum Teil auch in der Gemeinde Sonntagberg wäre der Bau einer Brücke ebenfalls eine wesentliche Erleichterung. Sie könnten ohne einen weiten Umweg zu machen mit ihren Fuhrwerken viel rascher zur Molkerei und zum Lagerhaus kommen. Alle Voraussetzungen für den Bau der Brücke sind vorhanden. Holz, Eisen und sonstige Baumaterialien sind im genügenden Ausmaß vorhanden. Die Arbeitskräfte auch. Im Ybbstal gibt es bereits hunderte von Arbeitslosen. Es liegt also nur an der Bereitstellung der nötigen Geldmittel, damit der Bau der Brücke durchgeführt werden kann. Die Gemeinde allein ist nicht in der Lage, für die Finanzierung des Brückenbaues aufzukommen. Durch die Benachteiligung Niederösterreichs befinden sich die n.ö. Gemeinden in einem chronischen Geldmangel. Durch die Erhöhung des Notopfers um rund 44 Prozent haben die Gemeinden einen neuen Aderlaß erhalten. Dazu braucht es die Unterstützung durch den Bund und das Land. Von der heutigen Regierung ist keine Hilfe zu erwarten. Für die heutige Regierung ist die Verschleuderung unserer wertvollen Rohstoffe, wie Holz, Stahl usw. ins Ausland wichtiger, als die Erfüllung der berechtigten Wünsche der Bevölkerung. Am 22. Februar hat auch die Bevölkerung von Windhag, die Arbeiter und Angestellten der Siedlung sowohl die Bauern, die Möglichkeit, für den Bau der Brücke zu stimmen, indem sie die Volksopposition wählt, die den wirtschaftlichen Aufschwung in Österreich garantiert. N.

Sonntagberg

Kino Gleiß. Samstag den 17. und Sonntag den 18. Jänner: „Nacht ohne Sünde". Mittwoch den 21. Jänner: „Gesetz der Prärie".

Hilm-Kematen

Todesfall. Am 7. ds. ist Johann Brandstetter, Hilm 19, nach kurzem Leiden im 76. Lebensjahre gestorben. R. I. P.

Biberbach

Das kirchliche Leben der Pfarrgemeinde Biberbach hatte im vergangenen Jahre folgendes zu verzeichnen: 23 Geburten (10 Mädchen und 13 Knaben), 19 Sterbefälle (5 weiblich und 14 männlich), 28 Hochzeiten, davon 12 in der Pfarre und 16 auswärts, 44 Versehgänge und über 12.000 Kommunionen. Die Pfarrgemeinde Biberbach zählt 1670 Einwohner.

Wählerversammlung der ÖVP. Als Auftakt zu den kommenden Wahlen wurde am Sonntag den 11. Jänner im Gasthaus Kappl eine sehr gut besuchte Wählerversammlung der ÖVP. abgehalten. Es sprach Landtagsabgeordneter Karl Etlinger. Die Beifallskundgebungen während der Rede und der starke Applaus am Schluß der Ansprache zeigten, daß der Redner vollstes Verständnis gewann und somit hundertprozentig aus den Herzen der Zuhörer, die zum größten Teil aus dem Bauernstand vertreten waren, gesprochen hatte. Der Obmann der ÖVP. Alois Pickl, Weingartshof, konnte mit Dank und Freude die mit so großem Erfolg gekrönte Versammlung schließen.

Kirchenmusik zu Weihnachten. In den Weihnachtsfeiertagen brachte der Kirchenchor die Pastoralmesse von Reinmann mit der Einlage „Heiligste Nacht", die Pastoralmesse von Reisinger, dann die Oberndorfer „Stille-Nacht"-Messe von Klier mit einem Tantum ergo von Gürtler und einem zweistimmigen Flügelhornsolo zur Aufführung. Dirigent war Lehrer Karl Lammerhuber. Die gutgelungenen Aufführungen fanden das Lob aller Gläubigen, die jedesmal die Kirche überfüllten.

Musikball. Am 4. ds. fand ein gut besuchter Musikball der hiesigen Ortsmusikkapelle Biberbach im Gasthaus Rittmannsberger statt. Der Ball wurde um 15 Uhr durch ein Konzert eingeleitet.

ÖAMTC. Im Klublokal des ÖAMTC., Sektion Biberbach, Gasthof Rittmannsberger, fand vor kurzem ein lustiger Klubabend statt, bei dem Filme von den Fahrten und Reisen des ÖAMTC., Sektion Biberbach, zu sehen waren. Klubmitglieder sorgten für Musik und Unterhaltung. Es konnte festgestellt werden, daß sich die hiesige junge Sektion immer mehr festigt und auch vergrößert.

Wallmersdorf

Feuerwehrball in Wallmersdorf. Am Sonntag den 11. ds. veranstaltete die Feuerwehr Wallmersdorf ihren diesjährigen Ball im Gasthaus Grünmann. Die Allhartsberger Kapelle gab dazu ihr Bestes.

Allhartsberg

Geburt. Am Sonntag den 4. ds. wurden dem Ehepaar Stefan und Paula Kromoser, Wachberg, Zwillinge geboren, welche in der hl. Taufe die Namen Jo-

sef und Stefan erhielten. Viel Glück im neuen Jahr!

Hauptversammlung der Freiw. Feuerwehr. Jedes Jahr am hl. Drei-König-Tag hält die Freiw. Feuerwehr von Allhartsberg ihre Hauptversammlung ab, welche diesmal ganz besonders feierlich begangen wurde, da sie die 50. Generalversammlung war. Hauptmann Franz Kappl konnte daher auch Gäste begrüßen, und zwar das Kommando des Bezirksfeuerwehrverbandes mit Kommandant Jakob Kupfer, Stellvertreter Franz Duda und Schriftführer Karl Weinzinger sowie Hauptmannstellvertreter von Ybbsitz Leopold Schörghuber. Schlag 3 Uhr wurde im Gasthaus des Michael Kappl die Versammlung eröffnet, der die Wehr fast vollzählig beiwohnte, ebenso der Bürgermeister von Allhartsberg Johann Resch. Durch Schriftführer Josef Nagelhofer wurde der Tätigkeitsbericht verlesen, welcher die Arbeitsfreudigkeit der Ortsfeuerwehr bezeugte. Bei vier Bränden wurde die Jubelfeuerwehr eingesetzt und daß die Allhartsberger auch sehr rasch am Platze sind, zeigte sich beim Brand in der Papierfabrik der Neusiedler A.G. in Kematen, woselbst Allhartsberg von den auswärtigen Feuerwehren 20 Minuten nach der Alarmierung als erste am Brandplatz erschien. Der Kassenbericht des Kassiers Ferdinand Aigner war ebenso genau wie erfreulich und konnten die beiden Revisoren nur die vollkommene Richtigkeit feststellen. Hauptmann Kappl dankte allen Mitarbeitern und Spendern, welche es ermöglichten, den Zubau des Zeughauses rechtzeitig fertigzustellen. Bei Behandlung des Punktes Neuwahlen übernahm Bürgermeister Johann Resch den Vorsitz und sprach allen Kameraden Dank und Anerkennung aus für die freiwillig geleistete Arbeit im verflossenen Jahr. Die Wahl verlief einstimmig und wurde wiederum das altbewährte Kommando neu gewählt: Hauptmann Franz Kappl, Stellvertreter Michael Kappl, Schriftführer Josef Nagelhofer, Kassier Ferdinand Aigner und Zugskommandant Stefan Steinlesberger. Bezirksverbandskommandant Jakob Kupfer beglückwünschte die Feuerwehr zur guten Zusammenarbeit und hielt einen Vortrag über verschiedene Feuerwehrfragen, wie Brandschutz, Blitzschutz, Brandverhütung und über die Tätigkeit des n.ö. Landesverbandes. Bezirksschriftführer Weinzinger als ältester Verbandsfunktionär gab ebenfalls seiner Freude Ausdruck über die altgewohnte Schlagkraft der Allhartsberger und hob hervor, daß das im Sommer 1952 abgehaltene 50jährige Gründungsfest beredtes Zeugnis gab von der guten Organisation, wobei er besonders des altbewährten Festleiters Alois Bruckschweiger gedachte, welcher dieses Fest so gestaltete, daß sich jeder Besucher in eine Stadt versetzt wähnte. Bezirkskommandantstellvertr. Franz Duda beglückwünschte ebenfalls die Freiw. Feuerwehr Allhartsberg namens der Stadtfeuerwehr, welche ja mit den Allhartsbergern seit Jahrzehnten durch den Althauptmann Franz Kappl, welcher lange Jahre dem Bezirksverbandsausschuß angehörte, in enger Verbindung stand. Erwähnt muß noch werden, daß seit der Gründung im Jahre 1902 nur drei Hauptleute fungierten, was allein schon alles besagt. Um 17 Uhr wurde die einmütig und kameradschaftlich verlaufene Versammlung geschlossen. Gut Wehr!

St. Leonhard am Wald

Jahresstatistik 1952. Im Jahre 1952 waren 9 Geburten zu verzeichnen, demgegenüber stehen 12 Todesfälle. Trauungen wurden 6 vollzogen.

Von der Pfarre. Pfarrprovisor Leopold Teufl wurde mit 1. ds. zum Pfarrherrn von Loich bestellt und hat uns somit am 8. ds. wieder verlassen. Wir danken dem scheidenden Priester für seine sorgliche Liebe im Dienste der Seelsorge und wünschen ihm vom ganzen Herzen Gottes Segen in seinem neuen Wirkungskreis. Als Pfarrprovisor für unsere Pfarre wurde Hochw. Anton Hinterleitner bestellt. Viele von uns kennen ihn schon, da er bereits einmal unsere Pfarre betreute und wir freuen uns somit, den Hochw. Herrn an dieser Stelle als Seelsorger wieder begrüßen zu können. Die ganze Pfarre hofft, daß der neue Pfarrer bei uns bleiben wird und wünscht recht angenehmen Aufenthalt in unserem Gebirgsdörfchen.

Von der Freiw. Feuerwehr. Am 11. ds. fand in Aigners Gasthaus die Hauptversammlung der Freiw. Feuerwehr Sankt Leonhard a. W. statt. Hauptmann Ortner konnte dazu von Seiten der Gemeinde Vizebürgermeister Anton Korntheuer (Krennbichl) und die zahlreich erschienenen Feuerwehrkameraden begrüßen. Als erster erstattete Schriftführer Hermann Halbertschlager den Bericht über Mitgliederstand und durchgeführte Übungen im Jahre 1952. Zahlmeister Leopold Rumpl erstattete den finanziellen Jahresbericht und bat die Gemeindevertretung, der Feuerwehr auch im Jahre 1953 wieder eine finanzielle Hilfe zu gewähren. Die nun durchgeführte Wahl des Kommandos ergab folgendes Ergebnis: Hauptmann Josef Ortner (Kaltenöd), Stellvertreter Johann Aigner (Gastwirt), Schriftführer Franz Stockner (Brachberg), Zahlmeister Leopold Rumpl (Steinkeller), Zeugwart Johann Hintsteiner (Tannerbauer). Hauptmann Ortner behandelte abschließend verschiedene Punkte betreffs Feuerwehrwesen und schloß die Hauptversammlung mit dem Feuerwehrgruß „Gut Wehr!"

Ybbsitz

Geburten. Am 19. v. M. wurde dem Ehepaar Ferdinand und Rosa Obergmeiner, Huf- und Wagenschmiedgehilfe, Markt 156, ein Knabe namens Werner geboren. Neujahrskinder gab es zwei, und zwar zwei Mädchen. Eine Theresia erhielten die Eltern Leopold und Theresia Helm geb. Schallauer, Wirtschaftsbesitzer des Gutes Weyrerbauer, Großprolling Nr. 34, und eine Marianne die Eltern Engelbert und Theresia Lueger, Wirtschaftsbesitzer des Hauses Reitbauer, Rotte Maisberg Nr. 25. Beste Glückwünsche!

Sängerball. Als Herold seiner Majestät / des Prinzen Karneval / bin ich nicht allzusehr diskret / und darf als sein Vasall / berichten, eh die Zeit verrinnt / dem Volk von Ybbsitz hier / daß nächsten Samstag schon beginnt / sein närrisches Turnier. / Satire liebt er und Humor, / des Frohsinns Zaubermacht / und wo er weilt, da wird im Chor / gejubelt und gelacht. / Er treibt die Sorgen aus dem Haus, / das lästig schwere Pack / und wo er wandert ein und aus, / herrscht Scherz und Schabernack. / Besucht den Prinz beim Sängerball! / Der heitere Gesell / bringt jede Traurigkeit zu Fall / und macht die Herzen hell. / Er haßt den Standesunterschied. / Nur Menschen mit Humor / und fröhlich heiterem Gemüt / zieht er den andern vor. / Reicht ihm beim Sängerball die Hand, / denn wo sein Banner weht, / herrscht Fröhlichkeit auch hierzuland. / Drum „Hoch die Majestät! — Der Gesangverein erlaubt sich, alle Ybbsitzer zu seiner Faschingsveranstaltung am Samstag den 24. Jänner im Gasthaus Heigl herzlichst einzuladen. So wie im Vorjahr wird sich der Verein auch heuer bemühen, alle Gäste wieder zufrieden zu stellen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch und wünschen schon jetzt allseits gute Unterhaltung!

Sportunion. — Preisrodeln am Sonntag den 18. Jänner, neue Straße, Start 14 Uhr.

Brandhilfeverein — Vollversammlung. Sonntag den 4. ds. fand um 10 Uhr im Saale Heigl eine Vollversammlung statt, die einen sehr guten Besuch aufwies. Der Punkt 1 der Tagesordnung über Brandverhütung mußte verlegt werden, da der Referent hierüber noch nicht eingetroffen war. Demnach wurde vorerst das Protokoll der letzten Vollversammlung verlesen und sodann zum 2. Punkt der Tagesordnung übergegangen, der den Bericht über die im Jahre 1952 erfolgten Blitzschläge bei Weidetieren und den Brand beim Mitglied Leopold Maderthaner (Grössing) behandelte. Durch Blitzschlag wurde eine Kalbin des Bundesrates J. Tazreiter im Wert von 6000 S und bei dem gleichen Gewitter, durch welches das Anwesen des L. Maderthaner abbrannte, wurden auf einer Weide auf dem Bauernboden fünf Schnittlinge durch Blitzschlag getötet, von welchen drei Tiere Mitgliedern des Vereines gehörten. Die Schätzungssumme für diese Tiere betrug 14.000 S. 70 Prozent hievon wurden den Geschädigten ausbezahlt. Der Brandschaden des Wirtschaftsbesitzes Grössing belief sich auf S 93.802.50, von welchem Betrage die Robotleistungen sich auf S 25.892.50 beliefen, der Rest wurde bar ausbezahlt. Dank der raschen Feuerwehrhilfe konnte das Haus gerettet werden und der Obmann brachte deshalb auch der Feuerwehr den besten Dank im Namen des Vereines bei dieser Gelegenheit zum Ausdruck. Als nächster Punkt folgte der Kassenbericht, aus dem hervorging, daß der Verein derzeit über geringe Geldmittel verfügt, da der Kassastand nur S 10.181.— beträgt. Die Kassaführung wurde durch die Rechnungsprüfer als vorzüglich geführt bezeichnet und H. Fuchsluger einstimmig die Entlastung erteilt. Die Neuwahl der Rechnungsprüfer für das Jahr 1953 ergab folgende Wahl: Ybbsitz: Peter Gruber. Opponitz: Schneckenleitner. St. Georgen a. R.: Maisberger. Der nächste Punkt der Tagesordnung behandelte die Beschlußfassung über die separate Bewertung der Haustiere. Der Obmann begründete diese Anregung damit, daß dadurch auch bei möglichem größerem Viehverlust durch einen Brand eine entsprechende größere Unterstützung für die Gebäude gewährleistet sei. Um eine Beitragssumme für diese Versicherung sicherzustellen, sind folgende Einzahlungen vorgesehen: Für Pferde und Rindvieh 10 S, für Schweine 3 S und für Schafe und Ziegen 2 S. Bei einem wohl noch nicht vollständig erfaßten Viehstand von 5.000 Stück Rinder würde dies eine Summe von ca. 60.000 Schilling ergeben, die lediglich nur für die Viehversicherung Verwendung finden. Bundesrat J. Tazreiter befürwortete diese Anregung, da dadurch für die Objekte eine Erhöhung der Versicherung eintrete, anderseits auch eine Existenzfestigung des Vereines damit verbunden wäre. Der Obmann betonte weiter, daß Mitglieder, die sich dieser Anregung nicht anschließen wollen, entweder ihre Versicherungsklasse ändern oder eine schriftliche Erklärung abgeben können, dieser separaten Viehversicherung nicht beizutreten, ein Zwang sei damit nicht verbunden. Bei der Abstimmung waren alle Anwesenden für den Antrag, der somit für angenommen gilt. Zum folgenden Punkt „Vereinsangelegenheiten" berichtete der Obmann, daß seitens der Versicherungs-Aufsichtsbehörde ein Ansturm gegen das Bestehen der Hilfsvereine unternommen worden ist. Nach einem Gesetzentwurf sollen diese Vereine entweder in ihrem Wirkungsbereich stark eingeschränkt oder aufgelöst werden. Zwar konnten durch das Einschreiten der Arbeitsgemeinschaft, die alle diese Hilfsvereine in sich schließt und die bei 40.000 Mitglieder zählt, diese Anschläge der Versicherungs-Aufsichtsbehörde abgewehrt werden, doch ist anzunehmen, daß noch weitere diesbezügliche Schritte bevorstehen. Der Obmann berichtete nunmehr über eine Tagung der Arbeitsgemeinschaft in Wien. Er gab interessante Aufschlüsse über die Brandversicherungen in Oberösterreich und brachte eine aufschlußreiche Gegenüberstellung zwischen dem wechselseitigen Brandhilfeverein und den Versicherungsanstalten zum Vortrag. Während dieser Rede war der Referent zum Punkt 1 (Brandverhütung) Ing. Lurf von der Feuerwehrschule in Tulln mit dem Bürgermeister J. Kupfer erschienen. Der Referent berichtete auf Grund der Statistik eingehend über die Brände im Jahre 1951, die noch immer in der Landwirtschaft eine Schadenssumme von 13 Millionen Schilling verursachten. Der Obmann dankte noch dem Referenten für seine vorzüglichen Ausführungen und auch Bürgermeister J. Kupfer dankte dem Redner, daß er seiner Einladung Folge geleistet habe und gab noch einige Anregungen von Brandverhütung und Löschmöglichkeiten und regte die Wirtschaftsbesitzer an, Löschwasserbehälter herzustellen, für welche Errichtung Zuschüsse gewährt werden können. Der Obmann dankte sodann Feuerwehrhauptmann Eduard Sonneck und dessen Stellvertreter Leopold Schörghuber für ihre mustergültige Hilfeleistung beim Brande des Wirtschaftsbesitzes Grössing. Ausschußmitglied P. Aigner schlug vor, daß der Verein ein starkes Drahtseil mit zwei Scheiben anschaffen möge, da sich die Drahtseile bei den Wirtschaftsbesitzern zur Holzbringung besonders aus Gräben zu schwach erwiesen. Feuerwehrhauptmann E. Sonneck bemängelte, daß die Feuermauern mit Dachgleiche errichtet werden. Sie sollen mindestens 50 cm darüber hinausreichen, da sie sonst keinen Feuerschutz darstellen. Er machte auch die Anregung, daß Telephonlinien auf einigen Bergrücken errichtet werden sollen. Bundesrat J. Tazreiter gab die Anregung, daß die Wirtschaftsbesitzer sich Feuerlöschgeräte (Minimax) anschaffen sollen, da dadurch oftmals Brände, die im Entstehen begriffen sind, gelöscht werden könnten, besonders dann, wenn mehrere Nachbarn rechtzeitig damit erscheinen. Auch vertrat Bundesrat Tazreiter die Anschauung, daß Feuermauern nicht unmittelbar an das Wohnhaus, sondern einige Meter hievon entfernt errichtet werden sollen. Bezüglich der Errichtung von Wasserbehältern betonte er, daß die Möglichkeit bestehe, durch ERP.-Mittel Darlehen zu erhalten. Feuerwehrhauptmann E. Sonneck ersuchte sodann noch, bei einer Sammlung nicht zugeknöpft zu sein, sondern entsprechende Spenden der Feuerwehr zu leisten, da dieses Geld doch nur zum Vorteil und zum Wohle der Bevölkerung diene. Feuerwehrhauptmannstellvertreter L. Schörghuber regte an, daß künftighin bei Bränden jene Wirtschaftsbesitzer, deren Besitz an der Anfahrtsstraße zum Brandplatz liegen und Pferdebespannung haben, das Fuhrwerk zum Aufladen der Spritze und Schläuche bei Alarm sofort bereitstellen sollen, damit nicht kostbare Zeit für diese Arbeit verloren gehe. Das Mitglied F. Tatzreiter (Zogelsau) ersuchte den Obmann um Aufklärung über die Verteilung der Versicherungssumme, wenn auch eine Zusatzversicherung besteht. Der Obmann erwiderte auf diese Anfrage, daß bei einem solchen Mitglied gleiche Verrechnung stattfinde wie bei allen anderen Mitgliedern, aber daß die Robotleistung nur nach der Klassenzugehörigkeit gewährt werde, aber keine erhöhte Leistung beansprucht werden darf. Gleichzeitig machte der Obmann auch alle Mitglieder darauf aufmerksam, daß alle, die eine zusätzliche Versicherung eingegangen sind, dies der Vereinsleitung mitzuteilen haben, damit nicht eine Überversicherung eintrete. Im weiteren teilte der Redner noch mit, daß der Verein 451 Mitglieder zähle, die Klasseneinheit derzeit 20.140 S beträgt und der gesamte Versicherungswert der Objekte bei 35 Millionen ausmache. Nach den bisherigen Bränden errechnet, entfällt für jedes zweite Jahr ein Brand, der im Durchschnitt mit 96.000 S Schadenssumme anzunehmen ist. Zum Abschluß appellierte der Obmann an die Vollversammlung, einig und geschlossen zu bleiben, in der Einsatzfähigkeit nicht zu erlahmen, damit der Verein nicht nur erhalten, sondern nach Möglichkeit gestärkt und erweitert werden kann.

Opponitz

Vom Standesamt — Beurkundungen im 2. Halbjahr 1952. Geburten: Am 19. Juli ein Knabe Manfred Wilhelm der Eltern Leopold und Zäzilia Hofner, Facharbeiter der WEW. in Opponitz, Thann 5. Am 24. Juli ein Knabe Leopold der Eltern Ignatius und Karoline Theuretsbacher, Landarbeiter in Opponitz, Thann 1. Am 8. August ein Knabe Otto Lukas der Eltern Anton und Helena Dietrich, Tischlermeister in Opponitz, Strub 7. Am 4. September ein Knabe Franz der Eltern Lorenz und Maria Helm, Landwirt in Opponitz, Schwarzenbach Nr. 2. Am 24. November ein Knabe Franz der Eltern Franz und Maria Riedler, Straßenwärter in Opponitz, Gstadt Nr. 10. Am 29. Dezember ein Mädchen Maria Theresia der Eltern Leopold und Sophie Gruber, Maurerpolier in Opponitz, Hauslehen Nr. 27. — Eheschließungen: Am 22. September Alois Brandl, Fabriksarbeiter in Hollenstein, Rotte Walcherbauer 26, und Friederike Tramberger, Landarbeiterin in Opponitz, Thann 19. Am 25. Oktober Johann Hauenschild, Müllergeselle in Opponitz, Gstadt Nr. 11, und Leopoldine Bläumauer, Landarbeiterin in Opponitz, Thann Nr. 6. Am 27. Oktober Martin Bladerer, Landarbeiter in Opponitz, Strubb Nr. 13, und Franziska Fischer, Landarbeiterin in Opponitz, Hauslehen Nr. 3. — Sterbefälle: Am 2. Dezember Konrad Fischer, Ausnehmer, Opponitz, Hauslehen Nr. 3, 70 Jahre alt. Am 14. Dezember Edmund Johann Pießlinger, Werksbesitzer, Hauslehen 14, 69 Jahre alt. — Gesamtstatistik 1952 (in Klammer Gegenüberstellung 1951): Geburten 22 (20),, Eheschließungen 6 (6), Sterbefälle 7 (8).

Musikunterstützungsverein — Jahreshauptversammlung. Am 11. ds. fand um 15 Uhr im Gasthaus Bläumauer die Jahreshauptversammlung des Musikunterstützungsvereines und der Feuerwehrmusikkapelle statt. Nachdem die Musikkapelle einige Musikstücke zum Vortrag brachte, eröffnete Obmann Leopold Pfaffel die Versammlung und begrüßte alle erschienenen Mitglieder. Vor Erledigung der einzelnen Punkte der Tagesordnung wurde der beiden verstorbenen Mitglieder Edmund Pießlinger sen. und Johann Imnitzer ehrend gedacht. Der Musikunterstützungsverein wird ihnen stets ein treues Gedenken bewahren. Nach Verlesung der vorjährigen Verhandlungschrift durch den Schriftführer Ludwig Teufel erstattete der Kassier Ludwig Winter den Kassabericht, der nur durch die Leistungen der Musiker und der aufopfernden Tätigkeit des Vereinsvorstandes so aktiv abgeschlossen werden konnte. Der Kassabericht wurde von der Versammlung mit Beifall zur Kenntnis genommen. Kapellmeister August Kefer jun. erstattete nun den Tätigkeitsbericht der Feuerwehrmusikkapelle. Aus diesem Berichte konnte man ersehen, mit welchem Eifer und mit welcher Hingabe und Freude unsere Musiker ihre Tätigkeit in der Musikkapelle ausüben. Sie sind diejenigen, die den Ortsbewohnern alle Feste und Feiern, die im Laufe des Jahres abgehalten werden, zu einem großen Erlebnis gestalten. Obmann Leopold Pfaffel gab nun einen allgemeinen Bericht und sei daraus besonders die Mitgliederzahl des Vereines erwähnt. Der Verein zählt 221 Mitglieder, das sind ungefähr 30 Prozent aller erwachsenen Ortsbewohner. Es ist dies eine sehr erfreuliche Tatsache, ist aber auch ein Beweis dafür, daß der Verein und die Musiker in treuer Verbundenheit richtig ihre Aufgabe erfüllen. Die Neuwahl des Vereinsvorstandes führte in freundlichster Weise Vizebürgermeister Leopold Gruber durch. Sein Vorschlag, alle bisherigen Funktionäre wieder zu wählen, wurde von den versammelten Mitgliedern mit großem Beifall aufgenommen. Einstimmig wurden in den Vereinsvorstand wieder gewählt: Obmann Leopold Pfaffel, Obmannstellvertreter Michael Marquart, Schriftführer Ludwig Teufel, Schriftführerstellvertreter Johann Aschauer, Kassier Ludwig Winter, Kassierstellvertreter Franz Bläumauer. Zu ihrem Kapellmeister wählten die Musiker wieder einstimmig ihren bewährten Kameraden August Kefer jun. und zu dessen Stellvertreter Josef Schnabel. Zum Archivar der Musikkapelle und des Musikunterstützungsvereines wurde unser lieber alter Musikerkamerad Leopold Antenreiter gewählt. Sein Stellvertreter ist sein Sohn Karl Antenreiter. Unter Punkt Allfälliges wurde beschlossen, am 7. Feber im Gasthaus Tazreiter (Bruckwirt) ein Musikerkränzchen abzuhalten. An dieser Stelle wollen wir gleich jedermann hiezu herzlichst einladen. Nachdem Obmann Leopold Pfaffel allen Mitgliedern für das dem Vereinsvorstand entgegengebrachte Vertrauen dankte und die Bitte um weitere Unterstützung aussprach, wurde die Hauptversammlung geschlossen. Unter dem Beifall aller versammelten Mitglieder brachte unsere Feuerwehrkapelle zum Abschluß noch einige herrlich gespielte Musikstücke zum Vortrag.

Feuerwehrkränzchen. Am Samstag den 17. ds. findet im Gasthaus Bläumauer das diesjährige Feuerwehrkränzchen statt, wozu alle herzlichst eingeladen werden. Beginn 20 Uhr.

Wegen Platzmangel mußten einige Berichte zurückgestellt werden. D. Red.

Großhollenstein

Österr. Volkspartei. — Wählerversammlung. Am Sonntag den 18. ds. findet um 10 Uhr vormittags im Gasthaus Edelbacher die Wählerversammlung der ÖVP. statt. Es sprechen NR. Mayerhofer und LA. Alois Fehringer. Die kommende Nationalratswahl ist entscheidend für die erfolgreiche Fortsetzung des Kampfes um unsere Freiheit, die Erhaltung unserer kulturellen Tradition, den Schutz des Eigentums, die Sicherung der erworbenen Rechte und einen geordneten Staatshaushalt. Kommt und hört die Vertreter der ÖVP. und bildet euch selbst ein Urteil über unsere Arbeit für Volk und Heimat!

Jahreshauptversammlung der Feuerwehr. Am hl. Drei-König-Tag, 6. ds., fand im Edelbachersaal die 83. Jahreshauptversammlung der Freiw. Feuerwehr von Hollenstein statt. Der Kommandant derselben, Bezirksfeuerwehrrat Ludwig Gruber, begrüßte als Ehrengäste den Bürgermeister Zwettler, den Ehren-Bezirksfeuerwehrrat Auer, die Ehrenmitglieder Hofmayer, Josef Schnabel und Hudetz. Hierauf gab der Kommandant einen kurzen Rückblick über das vergangene Jahr und dessen Ereignisse. Es gab nur einen Brand in Hollenstein, der aber gefährlich hätte werden können. Die Ausrüstung wurde wesentlich verstärkt und verbessert. 160 Meter B-Schläuche mit Storz-Kupplungen wurden angeschafft und viele Lederriemen und Overals zur Ergänzung der Ausrüstung angekauft. Nach dem Bericht des Hauptmannes verlas der Schriftführer Urban Korner das Jahresprotokoll, wofür ihm am Schluß der Dank ausgesprochen wurde. Der Kassier Josef Steindl berichtete sodann über die Geldgebarung und den Kassenstand. Über Antrag der Rechnungsprüfer wurde auch ihm der Dank der Versammlung ausgesprochen. Sodann ergriff der Bürgermeister das Wort Er sagte u. a.: „Ich bin Ihrer Einladung zur Generalversammlung der Freiw. Feuerwehr Hollenstein gerne gefolgt, weil es mir auch persönlich ein Bedürfnis ist, Ihnen für Ihre geleistete Arbeit zu danken. Wir haben aus dem verlesenen Protokoll ersehen, wie mannigfaltig Ihre Arbeiten im abgelaufenen Jahr waren. Wir dürfen aber nicht nur an die Zahl der Ausrückungen und Hilfeleistungen denken, sondern auch an die vielen notwendigen Übungen, die abgehalten werden mußten, um eine flotte, einsatzfähige Wehr zu haben, damit ein schnelles und sicheres Eingreifen bei den Löschaktionen gewährleistet ist. Ich freue mich und es erfüllt mich mit Stolz, vor mir ein halbes Hundert Männer zu sehen, die sich dem schönen Motto: „Einer für alle und alle für einen!“ mit ganzem Herzen verschrieben haben. Ihr, die Ihr bereit seid, jederzeit dem Nächsten zu helfen oder dessen Eigentum zu schützen und die Ihr, wenn es sein müßte und es Eure Pflicht erforderte, Euer Leben geben würdet. Ihr fragt nie um den Lohn für Eure Arbeit und seid daher wirklich der Stolz unserer Gemeinschaft. Ich bin gekommen, um Ihnen allen, vom einzelnen Feuerwehrmann bis zum Kommandanten, im Namen der Gemeindevertretung den herzlichsten Dank auszusprechen. Die Gemeindevertretung wird auch im Jahre 1953 so wie bisher der Feuerwehr ihre größtmögliche Unterstützung angedeihen lassen. Abschließend möchte ich Sie bitten, den hohen Geist der Kameradschaft in Zukunft weiter zu pflegen und so wie bisher unermüdlich Ihren manchmal sehr schweren Dienst versehen zu wollen.“ Kommandant Gruber dankte dem Bürgermeister für seine ehrenden Worte und versprach, stets die volle Schlagkraft der Hollensteiner Feuerwehr als höchste Pflicht aufrecht zu erhalten, die sich ja im vorigen Jahre besonders bei dem Kellerbrand im Erholungsheim der Kammer für Arbeiter und Angestellte bewährt hat, wo 16.000 kg Kohle in Gefahr waren, die Ausbreitung des begonnenen Brandes rechtzeitig noch verhindert werden konnte. Für dieses schnelle Eingreifen erhielt die Hollensteiner Feuerwehr von Seite der Arbeiterkammer eine Spende von 1000 S, während die Gemeinde Hollenstein der Feuerwehr Hollenstein 10.000 S überwies. Nunmehr hat der Bürgermeister nachträglich auch noch den Umbau des Feuerwehrgerätehauses mit Verbreiterung des Einfahrtstores, das schon dringend notwendig ist, aus Gemeindemitteln bewilligt. Kommandant Gruber dankte nochmals im Namen der Feuerwehr. Dann wurde dem verdienstvollen Schriftführer Urban Korner für seine 25jährige Tätigkeit mit warmen Dankesworten ein Geschenk überreicht. Der Feuerwehrball wurde für Samstag den 14. Februar festgesetzt. Bürgermeister Zwettler ergriff zum Schluß nochmals das Wort und ersuchte die Feuerwehr, sich auch in den Dienst des Bergrettungswesens zu stellen und auch bei den sportlichen Schiwettkämpfen mit ihren Sanitätsorganen tatkräftig mitzuwirken. Der Kommandant schloß sodann die Jahreshauptversammlung mit einem kräftigen „Gut Wehr!“

Maskenball. Am 31. Jänner findet in Edelbachers Saallokalitäten der heurige Maskenball statt. Beginn 20 Uhr. Um 20.30 Uhr großer Maskeneinzug.

Lichtspiele. Samstag den 17. Jänner: „Abenteuer in Wien“. Sonntag den 18. Jänner: „Die Martinsklause“.

Göstling

Wintersportverein. — Rodelrennen. Am Sonntag den 18. ds. veranstaltet der Wintersportverein Göstling ein Rodelrennen Teilnahmeberechtigt: Jugend von 14 bis 16 Jahre, allgemeine Klasse von 16 bis 40 Jahre, ab 40 Jahre Altersklasse, Damen und Herren auf Ein- und Zweisitzern. Anmeldung von 10 bis 12.30 Uhr im Gasthaus Dobrowa. Start um 14 Uhr in Sallriegl. Siegerehrung um 17.30 Uhr bei Dobrowa. Das Rennen wird auch als erstes für die Meisterschaft 1953 gewertet. Alle Rodelfahrer des Ybbstales und der Umgebung werden zu dieser Veranstaltung herzlichst eingeladen. Der Rodelsport nimmt derzeit in Niederösterreich vor allem im Semmeringgebiete als Wettkampfsport an Beliebtheit sehr zu und wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, auch in unserem Gebiet diesen Sport nach Möglichkeit zu fördern. Darum ergeht an alle Rodelsportler nochmals die Einladung zu unserer Veranstaltung. Günstige Zugsverbindungen vor und nach der Veranstaltung in allen Richtungen auf der Ybbstalbahn. — Der Bericht über die Jahreshauptversammlung des Wintersportvereines Göstling erscheint wegen Platzmangel in der nächsten Nummer. (D. Red.)

Todesfall. Am 5. ds. ist die Hausbesitzerin Julie Kohlbacher nach langem, schwerem Leiden im 74. Lebensjahre gestorben. R. I. P.

Maria-Neustift

Vom Standesamt. Im abgelaufenen Jahre wurden verzeichnet: 22 Trauungen, 29 Geburten, davon 12 Knaben und 17 Mädchen, ferner 16 Sterbefälle.

Von der Schule. Oberlehrer Friedrich Reiter, der seit 1949 als Leiter der hiesigen Schule tätig war, wurde als provisorischer Leiter an die Volksschule in Christkindl berufen. Als provisorischer Leiter der hiesigen Schule wurde Johann Siebermayer, der bisher als Lehrer an unserer Schule war, bestellt. Als vierte Lehrkraft kam nach Maria-Neustift Helmut Gister, Lehramtsanwärtser in Garsten.

Die Hauptversammlung des Kriegsopferverbandes fand am 4. Jänner im Gasthof Mayr statt. Der Obmann des KOV. Friedrich Kronsteiner konnte den Bezirksreferenten Kam. Kinzlhofer aus Steyr, den hochw. Pfarrer Alois Lehner und zahlreiche Mitglieder des KOV. begrüßen. In seiner Begrüßung gedachte er vor allem der vielen gefallenen und vermißten Kameraden und der zahlreichen Kriegsgefangenen, die noch der Heimkehr in die Heimat harren. Besonders gedachte er auch des verstorbenen Bezirksobmannes des KOV. Kameraden Hauser, der sich ganz besondere Verdienste um den KOV. erworben hat. Die Anwesenden erhoben sich zum Zeichen der Trauer zu einer Schweigeminute. Der Obmann gab ferner einen Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Jahr; wie fruchtbar die Tätigkeit des Ausschusses war, beweist die Tatsache, daß sich der Kassastand am 4. März 1951 auf 271 S bezifferte, derselbe jedoch am 29. Dezember 1952 den Stand von 1859 S erreichte. Zu Weihnachten 1952 wurden anläßlich der Weihnachtsfeier 56 Kinder mit Weihnachtspaketen im Werte von je 30 S (gegen 17 S im Vorjahre) und 7 Schwerkriegsbeschädigte mit je 50 S (gegen 40 S im Vorjahre) beteilt. Das Bundesministerium für soziale Verwaltung steuerte 290 S, die Heimathilfe 50 S bei. Der Obmann forderte die Mitglieder des Verbandes, deren Zahl sich gegenwärtig auf 46 beläuft, auf, auch in Zukunft die Arbeit des Ausschusses so zu unterstützen wie bisher. Der Bezirksreferent Kam. Kinzlhofer gab einen Rückblick über die Tätigkeit des KOV. seit 1945, schilderte die Schwierigkeiten, die zu überwinden waren und kam dann auf die nächsten Ziele des KOV. zu sprechen. Vor allem betonte er nachdrücklichst, daß der KOV. kein Bettelverein sei, sondern daß der Kriegsbeschädigte ein wohlerworbenes Recht auf seine Rente habe. Er wandte sich auch ganz besonders gegen den Vorwurf, daß die Witwenrente unproduktiv sei, denn der Witwe wird durch die Rente die Möglichkeit gegeben, dem Staate durch die Ausbildung ihrer Kinder vollwertige Staatsbürger heranzuziehen. Er trat auch für die Vereinigung der Heimkehrerverbände mit dem KOV. ein und regte die enge Verbindung des KOV. mit der Bevölkerung an, was durch verschiedene Veranstaltungen, Lichtbildervorträge usw. zu erreichen sei. Um die soziale Not der Kriegsopfer zu lindern, ist das Zusammenwirken aller maßgebenden Faktoren der Kirche, Gemeinde, Schule usw. notwendig. Er kam auch auf den kommenden Wahlkampf zu sprechen und warnte eindringlichst davor, sich einer bestimmten Partei zu verschreiben, denn der KOV. ist keine politische Organisation und wendet sich mit seinen Forderungen und Wünschen nicht an eine einzelne Partei, sondern an alle Parteien. Es haben sich auch alle Parteien bereit erklärt, die Bestrebungen des KOV. zu unterstützen, so weit dies eben im Rahmen der Möglichkeiten liegt. Der KOV. wird auch bestrebt sein, seine Forderungen in diesem Rahmen zu halten, wird aber alle Ersparungsmaßnahmen auf Kosten des KOV. abwehren. Er verwies auch auf die segensreiche Tätigkeit des KOV. in Hinsicht auf die Erholungsheime und forderte auf, diese besonders für Kinder in Anspruch zu nehmen. Der KOV. solle sich auch überall um die Errichtung eines würdigen Kriegerdenkmales bemühen, nicht nur zum Gedenken an die gefallenen Kameraden, sondern auch als Mahnmal vor den Schrecken des Krieges. Laut Statuten war ein neuer Ausschuß zu wählen. Die schriftlich durchgeführte Wahl des Obmannes ergab mit allen gegen eine Stimme die Wahl des bisherigen Obmannes Friedrich Kronsteiner, der jedoch erklärte, die Wahl nicht annehmen zu wollen und die Entscheidung des Bezirksausschusses anzurufen. Ferner wurden gewählt: zum Obmannstellvertreter Ferdinand Unterbuchschachner, als Kassiere Ludwig Maderthaner, Josef Großauer, Roman Großalber und Liberatus Forsthuber; die Kontrolle führen Josef Hinterderfler und Josef Stangl, Schriftführer ist David Dürnberger und als Witwenbetreuerinnen fungieren Anna Kronsteiner und Maria Binder. Nach einem kurzen Schlußwort des Obmannes wurde die Versammlung geschlossen.

Vater und sechs Kinder verbrannt

Erschütternde Tragödie in Kärnten
Nur die Mutter blieb am Leben

Eine der folgenschwersten Brandkatastrophen, die sich in der Nachkriegszeit in Österreich ereigneten, wird aus dem Dörfchen St. Peter bei Reichenfels im Oberen Lavanttal gemeldet. In der Nacht zum Mittwoch den 7. ds. wurde eine aus Holz erbaute Keusche, das sogenannte „Latschenschmiedhäusl“, durch einen Brand, der in der Selchkammer entstanden war, völlig vernichtet. Der Gemeindearbeiter Thomas Aigner und seine sechs Kinder, die mit ihm im Obergeschoß geschlafen hatten, konnten sich nicht mehr retten und kamen in den Flammen um. Nur die Mutter, die in wenigen Wochen ein Kind erwartet, blieb am Leben. Therese Aigner war damit beschäftigt gewesen, die Selchkammer zu heizen und hatte sich deshalb auf einer Ofenbank im Erdgeschoß ein Notlager bereitet. Von Zeit zu Zeit erhob sie sich, um in den Räucherofen nachzulegen. Als sie gegen Mitternacht wieder die Tür zur Kammer öffnete, schlugen ihr Flammen entgegen. Innerhalb weniger Minuten brannte der Holzbau lichterloh. Therese Aigner rief nach ihrem Mann, vernahm dann aber die Hilfeschreie ihrer Kinder, die über die brennende Treppe in das Erdgeschoß zu gelangen versuchten. Nach kurzer Zeit, während der die Frau die Flammen mit mehreren Eimern Wasser zu bekämpfen versuchte, verstummten das Weinen und die Hilferufe ihrer Angehörigen. Man nimmt an, daß Thomas Aigner und die Kinder Johann, Rosa, Christian, Thomas, Melitta und Juliane Aigner, die im Alter zwischen fünfzehn und drei Jahren standen, von den Rauchgasen betäubt wurden und nicht mehr imstande waren, sich in Sicherheit zu bringen. Die drei kleinen Fenster der Schlafkammer waren von innen vergittert, so daß sie nicht als Fluchtweg dienen konnten. Später fand man Thomas Aigner mit zwei völlig verkohlten Leichen im Arm am oberen Treppenabsatz. Durch den tiefen Schnee lief die verzweifelte Frau zum Nachbargehöft, wo sie zusammenbrach. Die vollständig verkohlten Überreste der sieben Opfer wurden in zwei Särgen geborgen.

SPORT-RUNDSCHAU

ASKÖ. Waidhofen a. d. Ybbs

Spezialsprunglauf

Endlich ist auch bei uns der Winter eingekehrt und die Wintersportler kommen auf ihre Rechnung. So kann nun auch das bereits einige Male verschobene Springen zur Austragung kommen. Am Sonntag den 18. ds. findet daher um 14 Uhr in Krailhof ein Spezialsprunglauf statt. Teilnahmeberechtigt sind ÖSV.-, ASKÖ.- und Unionmitglieder in der Jugendklasse II, Juniorenklasse, allgemeinen Klasse und Altersklasse I. Nennungsmöglichkeiten bis Sonntag den 18. ds., 13 Uhr, beim Sprungrichterturm.

Wintersporterfolge

Zu Weihnachten konnte unser Springer Heinrich Hirsch bei einem Nachtspringen in Mariazell den 5. Platz erringen. Beim Dreikönig-Springen in Lackenhof erreichte unser Jugendklasse-I-Springer Al. Eitzenberger in der Juniorenklasse einen beachtlichen 1. Platz. In der allgemeinen Klasse konnte sich der starkverbesserte Helmut Hofreiter an die 2. Stelle setzen. Siegfried Atteneder kam trotz eines schlechten ersten Sprunges noch an die 6. Stelle. In der Altersklasse siegte Franz Döberl. Beim Langlauf über 18 km belegten Hofreiter den 6. und Hirsch den 7. Platz. Am 11. Jänner errang Heinrich Hirsch beim Sprunglauf auf der Himmelhofschanze in Wien bei 49 Teilnehmern in der Gästeklasse einen schönen 3. Platz.

Tischtennisstadtmeisterschaften 1953

Tischtennis ist in Österreich ein überaus beliebter Sportzweig, davon zeigen die verschiedenen großen Veranstaltungen, wie im Vorjahr die Durchführung der Europameisterschaften in Wien. Der Verbreitung dieses Sportes ist es zuzuschreiben, daß die Vertretung unseres Landes über beachtliche Könner verfügt. Obwohl in unserer Stadt verschiedene Vereine bereits seit Jahren eine Tischtennissektion besitzen, beginnt sich erst in letzter Zeit die breite Masse richtig für diesen Sportzweig zu interessieren. Es wurden wohl auch bisher Wettspiele ausgetragen, doch war die Wirkung für den Tischtennissport im allgemeinen ziemlich gering. Es ist die Ansicht aller Spieler unserer Stadt, daß dieser Zustand einer Besserung bedürfe. Diese Besserung kann nunmehr durch die Einführung eines geregelten Wettspielverkehrs mit auswärtigen Mannschaften und mit der Durchführung einer alljährlichen Stadtmeisterschaft erreicht werden. Die Sozialistische Jugend Waidhofen a. d. Ybbs hat in dieser Richtung die Initiative ergriffen und wird am 7. und 8. Februar in der städtischen Turnhalle die Stadtmeisterschaft 1953 zur Durchführung bringen. Es ist selbstverständlich, daß diese Sportveranstaltung nicht Angelegenheit eines Vereines sein kann, sondern alle Vereine, in denen Tischtennissektionen existieren, mithelfen müssen, um den erwarteten Erfolg zu erringen. Die Ermittlung der besten Spieler und der besten Mannschaften ermöglichen die Schaffung einer Stadtvertretung, die dann bei größeren TT.-Veranstaltungen unsere Stadt würdig vertreten könnte. Wir appellieren daher an die TT.-Vereine unserer Stadt, an alle Spieler und an die geschätzte Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs, diese Veranstaltung kräftigst zu unterstützen.

Auszug aus der Ausschreibung: Zeit: Samstag den 7. Februar von 14 bis 19 Uhr, Sonntag den 8. Februar von 9 bis 12 Uhr und ab 14 Uhr die Finalkämpfe.

Die Stadtmeisterschaft wird vereinsoffen ausgetragen. Teilnahmeberechtigt ist jeder Waidhofner, der bis 4. Februar seine Nennung abgegeben bzw. sein Nenngeld erlegt hat. Die Jugendklasse ist frei für Spieler, die das 15. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. In der allgemeinen Klasse für Herren ist die Vollendung des 15. Lebensjahres Voraussetzung zur Teilnahme. Weiters werden folgende Bewerbe durchgeführt:

Dameneinzel, Herrendoppel, Damendoppel, Mannschaftsbewerb (zweier Mannschaften). Das Nenngeld beträgt für den ersten Bewerb 5 S, für jeden weiteren Bewerb 2 Schilling pro Teilnehmer. Jugendliche 3 S. Gespielt wird nach den Regeln des ÖTT.-Verbandes.

Nennungen sind jeden Mittwoch von 19 bis 21 Uhr im Jugendheim Werner oder per Adresse Leopold Thallner, Konradsheimerstraße 6, Waidhofen a.Y., möglich.

Für den Sieg im Herreneinzel ist der Preis der Stadtgemeinde ausgeschrieben, der erst nach drei aufeinanderfolgenden Stadtmeisterschaftssiegen in den Besitz des betreffenden Spielers übergeht. Der Preis einer Tageskarte für Zuschauer beträgt 1 S.

Bradls Sieg

Eine große Schispringerkonkurrenz fand in Garmisch, Obersdorf, Innsbruck und Bischofshofen statt, die sowohl von Deutschen und Österreichern beschickt war, deren Delikatesse aber doch erst die Teilnahme der führenden norwegischen und schwedischen Schispringer darstellte. Sepp Bradl, unser großer österreichischer Springer, ehemals Weltmeister und lange Zeit Inhaber des Weitenrekordes mit 102 m, der, aufgestellt auf einer normalen Schanze, nämlich in Planica, seinerzeit eine Sensation ersten Ranges bedeutete. Gut, jetzt liegt der Weltrekord bei 130 m, wobei zu berücksichtigen ist, daß dieser Rekord auf einer ausgerechnet hiefür gebauten Schanze aufgestellt wurde und überdies sich die Frage erhebt, ob dieses Weitenfliegen überhaupt noch als Sport gerechnet werden kann, oder nicht etwa schon ins Reich der Artistik gehört. Aber, um zu Sepp Bradl zurückzukommen: Er nahm sich viel vor und siegte. Man muß bedenken, daß Bradl heute 35 Jahre alt ist, daß er Gegner hatte, die, bis auf wenige Ausnahmen, um zehn bis zwölf Jahre jünger sind als er. Bradl hatte außerdem eine gewisse Scheu zu überwinden, denn gerade die Norweger waren es ja, die ihm immer wieder beweisen wollten, daß sie die wahren Meister des Schispringens sind und immer waren. Bradl wurde bei der letzten Olympiade in Holmenkollen geschlagen, zwar nicht allein von den Norwegern und Schweden, sondern von der merkwürdig gebauten, schwer zu springenden Schanze und seinen

Nerven. Bradl wollte damals unbedingt siegen — er mußte siegen, denn diese Olympiade bedeutete für ihn die letzte Chance, noch vor seinem Abtreten, also praktisch in seinem Leben, zu olympischen Ehren zu gelangen. Das Schicksal wollte es anders. Vielleicht startet er 1956 noch einmal, aber zum Sieg wird es dann kaum mehr reichen. Trotzdem, „Bubi" Bradl hat sich für Holmenkollen revanchiert, er hat die Elite der nordischen Springer geschlagen und bewiesen, daß er selbst dieser Elite angehört. Sein Sieg wird ihm viel bedeuten. Er hat den gewiß schwärzesten Tag seiner Sportlerlaufbahn ausgelöst; olympische Ehren wurden ihm freilich dafür nicht zu teil, aber es will schon allerhand heißen, im Gesamtklassement von vier Springkonkurrenzen siegreich zu bleiben. Soviel über Bradls Sieg, der allen aufrechten Sportlern echte Freude bereitet haben dürfte.

Österreichische Klubs im Ausland

Die inländischen Fußballvereine spielen die Meisterschaft durch, beeilen sich anschließend aber sehr, sofort ein Auslandsengagement zu erhalten, welches die magere Vereinskasse etwas auffrischen soll. Daß es immer schwieriger wird, ins Ausland zu kommen, soll allein dadurch demonstriert werden, daß es beispielsweise dem FAC. nicht gelang, einen Abschluß zu tätigen und sich auch andere prominente Vereine damit begnügen mußten, entweder ganz kurze Tourneen abzuschließen oder derart billige Engagements einzugehen, die die Frage nach der Rentabilität überhaupt offen lassen.

Bei uns herrscht eigentlich ein recht trauriger Zustand. Während überall, d. h. in aller Welt zu Weihnachten und auch sonst im Winter große, zugkräftige Spiele durchgeführt werden, ist das Publikum in Wien und den größeren Provinzstädten aufs „Nichtstun" angewiesen, denn ein Spiel zwischen Shell und Donaufeld kann wohl nur die engsten Verwandten der Akteure hinter dem Ofen hervorlocken. Dabei wären unsere Klubs gar nicht abgeneigt, in Wien zu spielen, aber der Vater Staat ist so lebhaft an hohen und höchsten Steuern interessiert, daß es sich wahrhaftig nicht lohnt, namhafte ausländische Gegner, die natürlich auch dementsprechende Forderungen stellen, zu verpflichten.

Unsere Fußballer gehen zwar noch immer mit dem Fußballruhm Österreich hausieren, aber man muß sich ernstlich fragen, wie lange dies noch gehen wird. Wenn man doch endlich zur Einsicht kommen und nicht nur von Sportförderung sprechen, sondern sie auch tatsächlich durchführen würde. Doch wir glauben, daß wohl eher ein Kamel durch ein Nadelöhr geht als daß Obiges geschieht. Außerdem steckt man die Devisen doch ganz gerne ein!

WIRTSCHAFTSDIENST

Handelskammer Niederösterreich

Erstes Preis- und Schaufrisieren in Amstetten

Am Sonntag den 4. ds. veranstaltete das Wirtschaftsförderungsinstitut der Handelskammer Niederösterreich gemeinsam mit der Innung der Friseure für Niederöstereich in Amstetten das erste Preis- und Schaufrisieren des Viertels ob dem Wienerwald. Die Veranstaltung wurde durch den Bezirksinnungsmeister Habiger begrüßt und nahm einen schönen Verlauf. Am Nachmittag wurde der Wettstreit in einem Preis- und Schaufrisieren ausgetragen, bei welchem 21 Friseure aus den Bezirken St. Pölten, Melk, Scheibbs und Amstetten angetreten waren. Gleichzeitig führte eine Gruppe der Wiener Friseurjugend ein preisgekröntes Gästefrisieren durch. Eine überparteiliche Jury vergab Preise im Gesamtbetrag von 3600 S und außerdem wertvolle Warenpreise. Die Ergebnisse des ersten Preisfrisieren: 1. Preis Hedwig Oberleitner, Amstetten; 2. Preis Franz Krejcarek, Waidhofen a. d. Ybbs; 3. Preis Hermann Wiesmayr, St. Pölten; 4. Preis Norbert Ewald, St. Pölten; 5. Preis Franz Herndler, Pöchlarn; 6. Preis Edith Pyringer, St. Pölten; 7. Preis. Josefine Eder, Ulmerfeld; 8. Preis Franz Kühtreiber, Melk a. d. Donau; 9. Preis Grete Öhler, St. Pölten; 10. Preis Hilda Melcher, Amstetten. Ergebnisse des zweiten Gästefrisierens der Wiener: 1. Preis Walter Reinisch, Wien; 2. Preis Franz Schneider, Wien; 3. Preis Inge Vürtz, Wien. Die mit Musik begleitete Veranstaltung darf als zufriedenstellend bezeichnet werden und gebührt allen freiwilligen und beamteten Mitarbeitern, insbesondere dem Leiter des Wirtschaftsförderungsinstitutes Dipl.Ing. Birkner der Dank der Friseure, welcher durch den Bezirksinnungsmeister Habiger zum Ausdruck gebracht wurde. Den Abschluß bildete ein Kränzchen mit der Kapelle Zeiner.

Die Bundeshandelskammer zur Gewerbesteuerreform

Eine Reform der Gewerbesteuer muß zu den vordringlichsten Aufgaben des neuen Parlamentes zählen; daher hat die Bundeshandelskammer beim Bundesministerium für Finanzen beantragt, den Entwurf einer Novelle zum Gewerbesteuergesetz vorzubereiten. Da die Bemessungsgrundlage für die Gewerbesteuersätze bisher bloß auf das Zweieinhalbfache der Beträge des Jahres 1938 valorisiert worden ist, stellt diese Steuer heute eine nahezu untragbare Belastung insbesondere für die kleineren Gewerbebetriebe dar. Die Forderung der Bundeshandelskammer sieht eine Valorisierung auf das Fünffache der Vorkriegssätze vor, die insbesondere diesen Betrieben zugutekommen würde. Im einzelnen verlangt die Bundeshandelskammer, daß die Progressionsstufen der Gewerbesteuer von 3000 auf 6000 S erhöht werden. Dies würde bedeuten, daß natürliche Personen und Gesellschaften bei einem Gewerbeertrag bis zu 6000 S jährlich keine Gewerbesteuer zu bezahlen hätten und der Meßbetrag für die weiteren 6000 S mit einem Prozent festgelegt würde; dieser Prozentsatz würde sich dann progressiv für je weitere 6000 S — bis insgesamt 30.000 S bis zu vier Prozent erhöhen. Für die nächsten 72.000 S wären sechs Prozent zu entrichten und sodann für alle weiteren Beträge fünf Prozent. Bei allen anderen Unternehmungen, also insbesondere den Kapitalshandelsgesellschaften, wie Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung, würde nach dem Antrag der Bundeshandelskammer der Satz fünf Prozent betragen.

Einziehung der alten 50-S-Noten

Eine Kundmachung der Österreichischen Nationalbank besagt, daß die im Umlauf befindlichen Banknoten zu 50 Schilling mit dem Datum 29. Mai 1945 eingezogen werden. Als Termin für die Einziehung dieser Banknoten wird der 14. Februar 1953 festgesetzt. Von diesem Tag an können die alten 50-S-Noten nur mehr in den Bankanstalten der Nationalbank umgewechselt werden. Letzter Termin für die Umwechslung ist der 14. Februar 1956.

Für die Bauernschaft

Obstbau

Zur Zeit der Obsternte erwartet jeder hohe Erträge und fühlt sich als Obstbauer. Das ganze Jahr hindurch denken jedoch nur wenige daran, daß sie einen Obstgarten haben. Nur durch entsprechende Baumpflege wird die Menge des Ertrages gesichert und die Qualität des Obstes verbessert. Und für Qualitätsobst sind bessere Preise zu erzielen und ist der Absatz sicherer. Die Gemeinden sind beauftragt und ermächtigt, im Interesse der Förderung des Obstbaues in unserem Gebiet die Obstbaumentrümpelung nachdrücklichst anzuregen und zu leiten. Um jedoch jedem Obstbauern unnötige Spesen zu vermeiden, ergeht nochmals die Aufforderung, die Entrümpelung und Winterspritzung selbst durchzuführen, da ansonsten diese Arbeiten auf Rechnung des Obstgartenbesitzers von einem Beauftragten der Gemeinde durchgeführt werden müßten. Entfernt daher rechtzeitig dürre Bäume und Äste, lichtet die Kronen aus und beseitigt Moos, Flechten und die den Baum aussaugenden Misteln.

Ländliches Fortbildungswerk

Das ländliche Fortbildungswerk ist eine Einrichtung der Landwirtschaftskammer und bietet der gesamten Landjugend die Möglichkeit zur fachlichen, kulturellen und charakterlichen Weiterbildung. Diese Aufgaben haben die Sprengelgemeinschaften in den einzelnen Gemeinden zu erfüllen und werden hiebei durch örtlich vorhandene Fachkräfte und Persönlichkeiten sowie Bezirksbauernkammer und Landwirtschaftskammer durch Rat und Tat unterstützt. Am 1. Februar findet in Waidhofen um 9.30 Uhr im Inführsaal die Bezirksversammlung statt, bei welcher die Bezirksfunktionäre für dieses Jahr gewählt werden und wo über die Tätigkeit im abgelaufenen Jahre berichtet und Vorschau auf die kommende Arbeit gehalten wird. Die gesamte Landjugend ist zu dieser Veranstaltung herzlichst eingeladen.

Dank

Anläßlich des Ablebens unserer lieben Tante und Schwägerin, der Frau

Florentine Prieth
geb. Dausch

sind uns so viele Beweise aufrichtiger Anteilnahme entgegengebracht worden, daß wir nicht imstande sind, einzeln zu danken. Deshalb danken wir auf diesem Wege allen, die mit uns trauern und unserer lieben Toten das letzte Geleite gaben. Herzlich danken wir auch Herrn Prälaten Dr. Johann Landlinger für seine zu Herzen gehenden tröstenden Worte am Grabe, der Geistlichkeit für die Führung des Konduktes und dem Vertreter des Tierschutzvereines Wien-Waidhofen für den ehrenden Nachruf. Ebenso danken wir für die schönen Kranz- und Blumenspenden.

Waidhofen a.Y., im Jänner 1953.

Familie Dausch.

Dank

Für die zahlreichen Beweise der Anteilnahme, die wir anläßlich des Ablebens des Herrn

Leopold Wintersperger
Kaufmann und Trafikant

aus allen Kreisen der Bevölkerung erhalten haben, sowie für die Kranz- und Blumengaben danken wir recht herzlichst. Besonderen Dank möchten wir unserem Herrn Pfarrer Hans Litsch für die Führung des Konduktes und für die innigen Abschiedsworte am Grabe aussprechen, der Kaufmannschaft von Waidhofen und Zell a. d. Ybbs sowie dem Männergesangverein für die erwiesenen Ehrungen, ferners allen lieben Freunden und Bekannten, welche dem lieben Toten das letzte Geleite gaben.

Zell a. d. Ybbs, im Jänner 1953.

Familien Rerucha-Wintersperger.

DANK

Für die vielen lieben Glückwünsche, Aufmerksamkeiten und Blumengrüße, die wir anläßlich unserer Vermählung erhalten haben, danken wir auf diesem Wege überallhin herzlichst. Besonders danken wir Herrn Prälat Dr. Landlinger, der Pfadfindergruppe Waidhofen a. d. Ybbs und der Kolpingskapelle für die feierliche Gestaltung der Trauung, die uns wirklich freute.

ERICH UND FRIEDL VETTER
geb. Leimer
Waidhofen a. d. Y., im Jänner 1953.

DANK

Es ist mir größtes Herzensbedürfnis, Frau Dr. Johanna Hayek für ihre aufopferungsvolle ärztliche Betreuung zur Zeit meiner lebensbedrohlichen Erkrankung auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank zu sagen.

Grell Brenn
2695 Zell-Arzberg.

Öffentlicher Dank

Während meiner dreijährigen Lehrzeit bei Herrn Schuhmachermeister Fritz Schreier, Waidhofen a. d. Ybbs habe ich im Gasthof Lindenhofer-Stumfohl während der ganzen Lehrlingszeit das tägliche Mittagessen unentgeltlich erhalten. Nachdem mein Vater im letzten Weltkrieg gefallen ist, war es für meine Mutter eine große Überhilfe und mir selbst dadurch die Möglichkeit geboten, ein Handwerk zu erlernen. Es ist mir ein Herzensbedürfnis, meinen Wohltätern auf diesem Wege hiefür bestens zu danken.

Josef Lumplecker
Schuhmachergehilfe
Weyer, Bahnpromenade 32.

Tüchtige Hausgehilfin
über 18 Jahre, selbständige Kraft, gesucht. — Müller - Guttenbrunn, Schloß-Café Zell. 2689

Selbstständige Hausgehilfin
über 18 Jahre gesucht. Bezahlung nach Vereinbarung. Adresse in der Verw. d. Bl. 2686

Für die Küche den schönen **Herd**
Für den Wohnraum den guten **Ofen**
Für das elegante Zimmer oder die Diele einen
Kamineinsatz
liefert
Schlosserei
Felix Brachtel
Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt 33
Schöne und preiswerte
Gelegenheitskäufe an Öfen und Herden

Feldstecher
mit Blaubelag
verbürgt höchste Leistung für Jagd und Sport
VALENTIN ROSENZOPF
Waidhofen a. d. Y., Obere Stadt, Tel. 164
Jagdgewehre, Fischereiartikel, Sprengmittel, Schlachtapparate. 2202

Kanin, Hasen und Katzenfelle
roh, kauft zu höchsten Tagespreisen
Kürschnermeister Franz Leibetseder,
Waidhofen a.Y., Hoher Markt 24. 2686

Eheglück, Vermögen, Existenz, Einheiraten durch Reform-Institut, Marienkirchen/Pols, Oberösterreich. 20 S beilegen. 2700

FILMBÜHNE
NOWOTNY & BRETFELD
Waidhofen a. d.Y., Kapuzinergasse 7, Tel. 62
Freitag, 16. Jänner, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 17. Jänner, 6.15, 8.15 Uhr
Sonntag, 18. Jänner, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr
Valentins Sündenfall
Montag, 19. Jänner, 6.15, 8.15 Uhr
Dienstag, 20. Jänner, 6.15, 8.15 Uhr
Seitensprünge im Schnee
Mittwoch, 21. Jänner, 6.15, 8.15 Uhr
Donnerstag, 22. Jänner, 6.15, 8.15 Uhr
Der Schimmelkrieg in der Holledau
Jede Woche die neue Wochenschau

Großes
Gasselfahren
Motorrad-Skijöring
Sonntag, 18. Jänner, Amstetten
14 Uhr, Rennbahn

Gitterbett
Hartholz, und dunkelblaues Tanzkleid für schlanke Figur zu verkaufen. Urltal 61. 2690

Kleinhaus
in Waidhofen a. d. Ybbs, mit freiwerdender Wohnung zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 2694

Möbliertes Kabinett
heizbar, in Waidhofen oder nächster Umgebung von solidem, ruhigem Angestellten gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 2691

Männerkleidung
sehr gut erhalten, preiswert abzugeben. Hoher Markt 23, 1. Stock. 2701

Reklamationen
wegen mangelhafter oder irrtümlicher Zustellung des „Ybbstaler Wochenblattes" richten Sie **unmittelbar** an den zuständigen Postbeamten oder an das betreffende **Postamt**

Jeder Anfrage an die Verwaltung des Blattes bitten wir S 2.50 in Briefmarken zur Rückantwort beizufügen!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a.Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 31.